10./11. Januar 1942

APITOL
Erstaufführung eines neuen packen-
a-Films
ka Kinz
Brix
1.55
4.05
6.35
Uhr
Kassen-
öffnung
1.30
Uhr
DIE
KELLNERIN
ANNA
Die neue Wochenschau
Sonntag Kassenöffnung 1.15 Uhr
he auch Lichtspieltheater)

NIVERSUM
weiteres der Riesenerfolg
TANZ
mit dem
KAISER
RIKA RÖKK
n der Hauptrolle
Deutsche Wochenschau
2.00 4.20 6.30 Uhr
: 2.35 4.45 7.00 Uhr
gendliche nicht zugelassen

Gloria
ch 1.45 4.05 6.35
olgreiche Terra-Großfilm:
Willy Fritsch
chte Muse
Frau im Frühling träumt!)
liche nicht zugelassen
neue Wochenschau
hter „Lichtspiel-Theater!"

nervöses Herz?
Herzklopfen, Herz-
here nervöse Herzbeschwerden?
durch „Herzkraft" schonend
che M 2.70, nur in Apotheken.
Mayer's „Herzkraft"

Für die
undheit
elefeld: Brunnenhaase Mineral-
ichstraße 63—65, Telefon 2026

tschutz für
lwasser
eingetroffen.
kufer erhalten den
setzten Rabatt.
Vehring
ielefeld h10.1.
ther 1741 u. 1742.

ERAUGEN
Scholl's
o-Pads

Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Montag, 12. Januar 1942 — Verlag von J. D. Küster Nachf. — 132. Jahrgang / Nr. 9 / Ausgabe A

Ueberwältigendes Bekenntnis für die Front, den Kampf und den Sieg

Rekordergebnis der Sammlung von Pelz-, Woll- und Wintersachen für die Front — Mehr als 56 Millionen Stücke gespendet

DNB. **Berlin, 11. 1. Die vom Führer befohlene Sammlung von Pelz-, Woll- und Wintersachen für die Front hat am Sonntagabend ihr Ende gefunden. In sechzehn Tagen hat das ganze deutsche Volk, haben über zwei Millionen freiwillige deutsche Helfer, mehr als 40 000 Sammelstellen und 24 000 Nähstuben der Partei für die Soldaten an der Ostfront eine Leistung vollbracht, die in der ganzen Welt kein Beispiel hat und auf die das deutsche Volk stolz sein kann. Das bis Sonnabend, den 10. Januar, mittags vorliegende vorläufige Ergebnis weist bereits eine Gesamtstückzahl von 56 325 930 auf.**

Darunter befinden sich:

2 958 155	Stück	Pelze, Pelzwesten und andere Pelzbekleidungsstücke,
1 978 188	Stück	Hemden,
1 871 748	Stück	Unterhosen,
4 948 766	Stück	Unterjacken, Pullover und Wollwesten,
5 986 337	Stück	Schals
650 831	Stück	Muffs,
1 212 126	Stück	Brust- und Lungenschützer,
1 878 124	Stück	Leibbinden,
7 781 711	Paar	Strümpfe und Socken
104 841	Paar	Pelzstiefel und Ueberschuhe,
170 214	Paar	Schistiefel,
1 174 748	Paar	Schi,
3 138 505	Stück	Kopfschützer,
5 854 064	Paar	Handschuhe,
6 818 350	Paar	Pulswärmer,
1 499 629	Paar	Knieschützer,
2 451 545	Paar	Ohrenschützer,
6 362 923	Stück	Kleidungsstücke verschiedener Art,
1 485 115	Stück	Woll- und Pelzdecken.

3056 Waggons mit Woll- und Wintersachen für die Front konnten in Marsch gesetzt oder bereits zur Ausstattung zahlreicher Truppenteile benutzt werden. Damit hat das deutsche Volk erneut unter Beweis gestellt, daß Front und Heimat unlösbar verbunden sind und der eine für den anderen mit all seinen Kräften einzustehen bereit ist. Das deutsche Volk hat den Satz wahrgemacht, mit dem der Führer am 20. Dezember seinen Aufruf für die Sammlung von Pelz-, Woll- und Wintersachen für die Front schloß:

„Der Soldat der Ostfront aber wird auch daraus ersehen, daß die deutsche Volksgemeinschaft, für die er kämpft, im nationalsozialistischen Deutschland kein leerer Begriff ist."

Im Auftrage des Führers läßt Reichsminister Dr. Goebbels allen Spendern und Helfern Dank und Anerkennung zum Ausdruck bringen. Das deutsche Volk in der Heimat hat wieder einmal gezeigt, daß es stets bemüht ist, sich durch seine Leistungen der Front würdig zu erweisen.

Die Auslandsdeutschen spendeten über 69 000 Wollsachen

Berlin, 11. 1. Kaum war im Reich der Aufruf zur Sammlung für unsere Soldaten an der Ostfront bekannt geworden, da hatten sich auch schon die Auslandsdeutschen in den Gruppen der Auslandsorganisation dem Appell des Führers angeschlossen. Als vorläufiges Gesamtergebnis in der Wollsammlung der auslandsdeutschen Gruppen in Europa können wir die stolze Zahl von 69 202 Stücken verzeichnen. Damit hat das Auslandsdeutschtum wieder einmal mit schlagender Deutlichkeit den Beweis erbracht, daß es spontan aus sich heraus die Sorgen des deutschen Volkes zu seinen eigenen macht und dort steht, wohin es gehört: hinter unserem Führer und seiner Bewegung.

Von der GPU. verschleppt

Bessarabiens Leidenszeit unter bolschewistischer Herrschaft.

DNB. Mailand, 10. 1. Erschütternde Schilderungen bolschewistischer Greuel und Grausamkeiten gegenüber der Bevölkerung von Bessarabien geben, wie der Bukarester Vertreter der „Stampa" berichtet, die jetzt in ihre Heimat zurückgekehrten von den Bolschewisten verschleppten Bewohner Bessarabiens.

Diese Unglücklichen sind von der GPU. verschleppt und dann zu Zwangsarbeiten in den Kohlengruben von Mariupol gezwungen oder in die Gefängnisse von Umansk und anderen Orten geworfen worden. Das rasche Vordringen der deutschen und italienischen Truppen hatte sie vor den fliehenden Sowjets gerettet, die nicht mehr die Zeit fanden, sie gemäß den Befehlen der politischen Kommissare zu ermorden. Monatelang hatten sie schwerste Arbeiten verrichten müssen und nicht ein einziges Stück Brot, sondern nur verdorbene Rüben zu essen bekommen, die man sonst den Schweinen vorzuwerfen pflegte. Die geringste Unachtsamkeit oder Schwäche wurde oft mit dem Tode bestraft. Wenn die Wände von Umansk, so berichten diese Unglücklichen, das Echo der Morde wiedergeben könnten, würden sie den kommenden Generationen erzählen, welche Ströme moldauischen Blutes in den Gefängnishöfen flossen.

Volk des Opfergeistes

Zur gleichen Zeit, da der Führer in seinem Neujahrsaufruf die Bereitwilligkeit der Heimat hervorhob, jedes notwendige Opfer, auch das härteste, zu bringen, wenn es dem Siege dient, bahnte sich bereits durch den Ablauf der Woll- und Pelzsammlung eine überwältigende Volksabstimmung an, deren Ergebnisse später alle Erwartungen weit in den Schatten stellten. 56 Millionen Stück Woll-, Pelz- und Untersachen beweisen, daß in unserem Lande ein Geist lebendig ist, der sich würdig an die Zeugnisse des höchsten Opfersinns früherer Geschlechter anreiht. Ein Geist, wie er nur in den ganz großen Schicksalsstunden der Völker aufsteht, in denen die Gerechtigkeit der Weltgeschichte die Tugenden der Nationen in die Waagschale wirft und aneinander mißt.

Wir alle kennen aus der Schule, aus Erzählungen und Büchern jenes mächtige Auflodern einer ersten völkischen Opferbereitschaft zu Beginn der Befreiungskriege gegen den Unterdrücker Napoleon. Was damals Männer, Frauen und Kinder an materieller Habe auf den Tisch des Vaterlandes gelegt haben, war mehr als der bloße Sachwert der geopferten Gegenstände: es war das deutsche Herz, das sich in seiner ganzen Größe und in seinem ganzen Seelenadel desto leuchtender offenbart, je ernster die Zeit ist. Unser Schicksalskampf ist eine ernste Zeit, das wissen wir. Es wird von uns nicht nur Entbehrung und Geduld, sondern auch Härte gefordert. Aber die sieghafte Härte der Selbstüberwindung ist es, die uns innerlich frei und unabhängig macht und unserem Volke dafür jene rückhaltlose Kampfbereitschaft schenkt, nach deren innerem Wert sich einst auch die Größe des Sieges richten wird.

In völliger Verkennung der inneren Voraussetzungen haben unsere verblendeten Feinde aus Anlaß der Wollsammlung triumphiert, nun wäre unser moralisches Rückgrat gebrochen, nun flammte im deutschen Volke der Widerstand gegen seine Führung auf. Der Bevölkerung wären die Wollsachen buchstäblich vom Rücken gerissen worden, und die Heimat, die man gewaltsam ihrer warmen Kleidungsstücke beraubt habe, werde nunmehr vom Frost geschüttelt. Diese Selbstentlarvung unserer Feinde verrät uns, daß man in den Plutokratien unser Volk — nach sechs Jahren Aufbau und drei Jahren Krieg — eben immer noch nicht kennt und sich deshalb den unsinnigsten Kombinationen hingibt.

Für uns aber war die soeben abgeschlossene Sammlung ein überzeugendes Kennzeichen der Unerschütterlichkeit unserer Volksgemeinschaft und bedeutet deshalb nicht etwa einen drückenden Verlust an Sachgütern für die Heimat, sondern einen bereichernden Zuwachs an seelischen Kräften. Und auf die kommt es an, im dritten Kriegsjahr noch weit mehr als im ersten und zweiten. Die Aelteren unter uns können unsere Gegenwart noch aus eigener Erinnerung mit dem dritten Kriegsjahr des Weltkrieges vergleichen. Damals die sich lockernde Einheit des Volkes, die in der ersten Kriegsbegeisterung geschmiedet schien — heute das immer festere Zusammenwachsen.

Damals die sinkende Zuversicht nach dem Verpuffen der verfrühten Hoffnungen — heute die durch nichts zu entwurzelnde Gewißheit des Sieges, um den wir der Größe des Preises entsprechend lange ringen müssen. Damals eine unsichere und verwirrte politische Führung ohne klares Ziel — heute ein starkes Zentrum der Tatkraft und des Willens und eine nicht ablenkbare Zielsicherheit in allen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Vorgängen. Auf die Werte seiner militärischen Erziehung stützte sich von je das preußisch-deutsche Heer und wurde so zum besten der Welt. Auf die politische Erziehung des Deutschen gründete der Führer sein Aufbau-

Hohe Blutopfer der Sowjets

112 Sowjetflugzeuge vom 3. bis 9. Januar vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim und im südlichen Abschnitt der Ostfront nur geringe Kampftätigkeit. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge versenkten im Seegebiet von Sewastopol und Feodosia einen Transporter von 4000 BRT. und beschädigten zwei größere Handelsschiffe sowie einen leichten Kreuzer durch Bombenwurf. Vor der Ostküste des Schwarzen Meeres wurde ein weiteres Handelsschiff in Brand geworfen.

Im mittleren und einem Teil des nördlichen Frontabschnittes halten die schweren Abwehrkämpfe in unverminderter Stärke an.

In Nordafrika verstärkte der Feind sein Artilleriefeuer und seine Luftangriffe im Raum von Sollum. In Gebiete von Agedabia beiderseitige Spähtrupptätigkeit.

Die Angriffe auf Flugplätze der Insel Malta wurden erfolgreich fortgesetzt.

Bei Versuchen britischer Bomber, die französische Küste anzugreifen, wurden vier feindliche Bomber abgeschossen.

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront fügten die deutschen Truppen dem Gegner bei der Abwehr zahlreicher, teilweise mit zusammengefaßten Kräften und mit Panzerunterstützung geführter Angriffe am gestrigen Tage besonders hohe Verluste an Menschen und Material zu. Die Luftwaffe bombardierte Hafenanlagen in Feodosia sowie an der Ostküste des Schwarzen Meeres und griff an den übrigen Abschnitten der Ostfront in den Erdkampf ein.

In der Nacht zum 11. Januar wurden kriegswichtige Anlagen auf der britischen Insel mit Bomben belegt.

In Nordafrika dauert der Druck des Feindes auf die Stellungen bei Sollum an. Im Gebiet von Agedabia lebhafte Spähtrupptätigkeit. Deutsche Sturzkampf- und Kampffliegerverbände griffen Truppenansammlungen des Feindes im Raum von Agedabia sowie britische Flugplätze in der Marmarika wirksam an. In Luftkämpfen wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die Luftangriffe auf Flugplätze der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht mit guter Wirkung fortgesetzt.

Britische Bomber griffen in der Nacht zum 11. Januar Orte im norddeutschen Küstengebiet an. Die Bevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten. Sechs der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

In der Zeit vom 3. bis 9. Januar verlor die sowjetische Luftwaffe 112 Flugzeuge, davon wurden 82 in Luftkämpfen und 12 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen 16 eigene Flugzeuge verloren.

Japaner eroberten Kuala Lumpur

DNB. **Tokio, 10. 1. Von der Malaia-Front kommt die Meldung, daß Kuala Lumpur gefallen ist. Die britischen Truppen haben damit einen weiteren sehr schweren Schlag erlitten.**

Kuala Lumpur ist die Hauptstadt des Staates Selangor und gleichzeitig die Hauptstadt der vereinigten malaiischen Staaten. Sie hat etwa 150 000 Einwohner.

Kuala Lumpur ist der Mittelpunkt des Kautschukhandels

auf Malaia. Auch zahlreiche Zinnbergwerke haben dort ihren Verwaltungssitz.

Wie zur Einnahme von Kuala Lumpur weiter verlautet, besetzten die Japaner bereits am Freitag abend einen vier Kilometer südwestlich gelegenen Flugplatz. In den frühen Morgenstunden des Sonnabends wurde dann der Hauptangriff gegen den Südteil der Stadt eröffnet, mit deren Fall nun ein strategisch äußerst wichtiges Hindernis auf dem Wege nach Singapur beseitigt ist. Die Engländer ziehen sich in Richtung Malakka zurück.

Nach Berichten der Agentur Domei vom Kriegsschauplatz haben die britischen Streitkräfte ihre Verteidigungslinien im Gebiet von Kuala Lumpur kampflos aufgegeben, wodurch der friedliche Einmarsch der japanischen Truppen ermöglicht wurde. — Die

im Tempo von 80 Kilometer in 24 Stunden

über die malaiische Halbinsel hinrollenden japanischen Streitkräfte, die durch die britischen Verteidigungslinien von Tandjong-Malim hindurchgedrungen waren, hatten sich am frühen Morgen des Freitag bis auf 16 Kilometer Kuala Lumpur genähert, während andere japanische Einheiten, die von Nor. westen her durchstießen, gleichzeitig Rowang, 23 Kilometer von Kuala Lumpur, nahmen. Die britischen Streitkräfte gingen in allgemeiner Verwirrung zurück, so daß die japanischen Streitkräfte, die

von zwei Richtungen her konzentrisch auf die Hauptstadt

der vereinigten Malaienstaaten marschierten, sich wie erwartet die Hand reichen konnten. Die japanischen Einheiten, die in genialen Flankenoperationen sich den Verteidigungslinien von Kuala Lumpur näherten, besetzten, wie gemeldet, auch Kuala Kubu, einen militärischen Flugplatz, der ungefähr 60 Kilometer nördlich von Kuala Lumpur liegt. Japanische Bomber setzten währenddessen im Zusammenwirken mit den Landeinheiten Kuala Lumpur unter einem fortwährenden Bombenregen, wodurch zahlreiche Lastkraftwagen, Tanks und Eisenbahnzüge vernichtet wurden. Die japanische Luftwaffe sorgte ferner dafür, daß

Singapur keine Ruhe bekam,

da sie die Inselfestung in der Nacht zum 9. 1. wiederum mit Bomben angriff. Von anderen Einheiten wird gemeldet, daß sie am Freitag einen Angriff auf Rangun durchführten, wodurch schwere Schäden angerichtet wurden. Während die Wiederaufbauarbeit im ganzen Gebiet von Manila schnell Fortschritte macht, befinden sich

die Japaner in scharfer Verfolgung der nordamerikanischen Streitkräfte,

die in südlicher Richtung die Bataang-Halbinsel hinunterfluten. Nach den Berichten von dieser Front findet eine heftige Beschießung der feindlichen Stellungen von einer neuen Offensivfront aus statt, die nach der Einnahme gewisser strategischer Punkte von den Japanern besetzt wurde.

werk und weiß es heute auf dem festesten Fundament, das man sich denken kann.

Wenn es die Haltung des Charakters ist, die Schlachten gewinnt und Entscheidungen erzwingt, dann hat das deutsche Volk soeben einen Haltungsbeweis abgegeben, vor dem unsere Kriegsgegner besser erschrecken als über ihn höhnen sollten.

Für die deutsche Haltung in diesem Kriege ist es gar keine Frage, daß Verzichte getragen und Entbehrungen in Kauf genommen werden müssen, und wir nehmen diese Belastungen um so leichter auf uns, als wir wissen, daß sie gerecht auf alle Volksgenossen verteilt werden. Daß dies alles bei uns klappt, ist gewiß ein Beweis deutscher Organisationskunst, aber nicht ihrer allein, sondern vordringlich der Charakterfestigkeit und des Schicksalsbewußtseins aller Volkskreise. Daß die jüdisch-plutokratischen Spottmäuler immer nur die äußeren Anlässe und Tatsachen, diese dazu noch verfälscht und entstellt, betrachten und daraus Nahrung für ihren gänzlich deplacierten Hohn zu ziehen trachten, kennzeichnet ihre eigene Denkweise. Noch immer bilden sie sich ein, die geschmacklose Selbstzufriedenheit der Reichen gegenüber den Habenichtsen wäre ein Vorteil für sie und ahnen gar nicht, wie schnell und gründlich dieser Pfeil auf seinen Entsender zurückprallen kann, wie schon so mancher andere.

Wenn nämlich, wie so oft in diesem Kriege, der Druck der Tatsachen sie zwingt, die eigenen Flügel zu beschneiden, dann erst erkennen sie, daß der Stolz des Entbehrens und das Sichbewußtsein des Verzichtens Wesenszüge der sozialistischen Volksgemeinschaft sind und Früchte, die in dem verhärteten Boden des Geldsackegoismus und auf dem trockenen Acker der selbstsüchtigen Raffgier sehr schlecht gedeihen.

Daß aber wir freiwillig und stolz und in glücklicher Bereitschaft unseren Soldaten warme Sachen geopfert haben und daß z. B. die Engländer dazu nicht gezwungen waren, liegt ja nur an der Eigenart des Kriegsschauplatzes, der uns zurzeit vordringlich beschäftigt. Die Spötter an der Themse, das weiß jedes deutsche Kind, werden sich noch frühzeitig genug Situationen gegenübersehen, in denen sie den Himmel um unsere gute Volksorganisation anflehen möchten und in denen ihnen ihr eigenes Gespött gallbitter zum Halse hinaufsteigen wird. Dann ist die Stunde, sich mit ihnen zu unterhalten, für uns gekommen.

Bis dahin aber wollen wir im Bewußtsein der eben in geschichtlich wahrhaft einmaliger Weise bewiesenen Gemeinschaftskraft und Volkserhaltung jede uns auferlegte Entbehrung und jedes von uns geforderte Opfer stolz und mit erhobenem Haupte tragen, denn es bringt uns dem Siege näher.

egd.

Duff Cooper abgesägt?

Er hat völlig versagt.

DNB. **Stockholm, 10. 1.** Duff Cooper, der erst am 19. Dezember zum Minister für Ostasien mit Amtssitz in Singapur ernannt worden war, ist von Churchill aufgefordert worden, seine Mission abzuschließen und nach Hause zurückzukehren. In einer Bekanntmachung des Außenamtes heißt es, die mit Roosevelt getroffenen Abmachungen und die Ernennung Wavells zum Oberbefehlshaber im südwestlichen Pazifik hätten die Mission Duff Coopers zum Abschluß gebracht.

Die Mitteilung, daß die Abberufung auch auf die Abmachungen zwischen Churchill und Roosevelt zurückgeht, läßt den Schluß zu, daß sich Roosevelt auch bereits in die politischen Angelegenheiten der britischen Besitzungen in Ostasien einmischt.

„Svenska Dagbladet" meldet aus London, daß Duff Cooper auf persönlichen Wunsch Wavell verabschiedet worden sei. Duff Cooper sei Gegenstand schwerer Kritik in letzter Zeit gewesen, und zwar sowohl im Parlament wie auch in Australien. Die „Canberra-Times" habe geschrieben: „Duff Cooper muß nach Hause geschickt und durch jemand ersetzt werden, der mehr Sinn für die Realitäten hat und weniger Lunchreden hält."

Der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter" meldet: „Duff Coopers Abberufung aus Singapur deutet darauf hin, daß Churchill wahrscheinlich einiges zu tun bekommen wird, um die Mißstimmung im Parlament zu dämpfen, wenn er zurückkommt."

In Kürze

Der interministerielle Ausschuß für Autarkiewirtschaft hat zahlreiche Anträge auf Neugründung oder Erweiterung von Fabriken gebilligt, die Italiens Wirtschaft vom Ausland unabhängig machen helfen. Insgesamt ist eine Ausgabe von 500 Millionen erforderlich.

Der italienische Senatsausschuß für Finanzen stimmte der Vereinigung der albanischen Streitkräfte mit italienischen Wehrmachtsteilen zu.

Die aus 137 amerikanischen Matrosen bestehende Botschafterwache der USA.-Botschaft in Peking wurde, wie „Popolo di Roma" aus Tientsin meldet, in den Kasernen von Tientsin gefangen gesetzt.

Argentinien hat ein Handelsabkommen mit Peru abgeschlossen, dessen Unterzeichnung ursprünglich nach der Rio-Konferenz angekündigt worden war.

Wie Reuter meldet, wurde der bisherige USA.-Botschafter in der Sowjetunion Steinhardt als Nachfolger Mac Murrays zum Botschafter in der Türkei ernannt. Beide befinden sich gegenwärtig in den Vereinigten Staaten.

Arzneimangel in Amerika? Die Zeitschrift „New York" stellt fest, daß sich in letzter Zeit in den Vereinigten Staaten ein wachsender Mangel an Arzneimitteln und wertvollen Heilstoffen geltend macht, die bisher aus Europa, besonders aus Deutschland, bezogen wurden. Das Arzneimonopol Deutschlands werde sehr stark fühlbar. Nicht weniger als 300 verschiedene Arzneimittel, darunter auch synthetische, die in Deutschland hergestellt werden, beginnen in USA. knapp zu werden oder seien im Preise sehr gestiegen. Obgleich viele Heilkräuter, die seither aus Europa bezogen wurden, auch in Amerika wachsen, räche es sich nun, daß man nicht verstanden habe, diese Heilkräuter für die amerikanische Arzneimittelerzeugung nutzbar zu machen. Es zeigen sich also anscheinend in USA. ähnliche Erscheinungen, wie sie kürzlich aus England gemeldet wurden.



(Aufn.: Scherl, PK.-Kriegsberichter Hajenk und Kriegsberichter Schmidt — Sch.)

Zäh und entschlossen

wird jeder Quadratmeter des besetzten Geländes verteidigt – Bolschewisten erlitten schwerste Verluste

DNB **Berlin, 11. 1.** Die harten Abwehrkämpfe an der Ostfront stellen an unsere Truppen täglich höchste Anforderungen. Bei grimmiger Kälte und teilweise starken Schneestürmen halten sie in zäher Entschlossenheit und beispielhaftem Kampfwillen den Massenangriffen der Bolschewisten stand. Wenn der Gegner unter rücksichtslosem Einsatz seiner Menschen Welle auf Welle gegen die deutschen Linien vorwirft, dann leistet der deutsche Soldat im Verband wie auch als Einzelkämpfer unübertreffliches. Vom Ausmaß der gegenwärtigen Kampfhandlungen und zugleich vom ruhelosen Einsatz unserer Truppe erhält man einen Begriff, wenn man erfährt, daß eine deutsche Infanterie-Division in der Zeit vom 3. bis 9. Januar bolschewistische Angriffe, die jeweils in Stärke von einem Bataillon an aufwärts vorgetragen wurden, abgewehrt hat. Jeder im deutschen Feuer zusammenbrechende feindliche Ansturm kostete dem Angreifer schwere blutige Verluste.

Im Nordabschnitt wiesen unsere Truppen gestern an verschiedenen Stellen Angriffe der Bolschewisten ab, die sich gegen die deutsche Linie richtete. Die deutschen Infanteristen verteidigten jeden Quadratmeter des von ihnen besetzten Geländes und brachten dem Feind im Verlauf der harten Abwehrkämpfe schwere Verluste an Toten bei. Allein an einer Stelle wurden 810 gefallene Bolschewisten festgestellt.

Die Luftwaffe

gewährt der kämpfenden Truppe Tag für Tag vielseitige Hilfe. Immer wieder zerschlagen unsere Besatzungen mit Bomben und Bordwaffen bolschewistische Einheiten, Nachschubkolonnen und Versammlungslager. So vernichteten Kampfflugzeuge auf schmalem Raum vor Leningrad während eines bolschewistischen Angriffsversuches innerhalb weniger Minuten 50 Kraftfahrzeuge des Feindes. Darüber hinaus stellen unsere Flieger die sowjetischen Besatzungen, wo sie sie antreffen, zu Luftkämpfen. Auch gestern wieder stürzten fünf sowjetische Flugzeuge, von Maschinengewehrgarben unserer Jäger getroffen, nach kurzem Luftkampf zur Erde.

Die Hafenanlagen von Feodosia waren wieder das Ziel heftiger deutscher Bombenangriffe. Die Angriffe wurden bis zur kaukasischen Küste ausgedehnt und im Hafen von Anapa ein großer Brand entfacht.

1600 Abschüsse eines Jagdgeschwaders

Berlin, 11. 1. Das unter Führung von Major Trautloft stehende Jagdgeschwader erzielte in diesen Tagen seinen 1600. Abschuß. Ferner schoß am gleichen Tage die Gruppe eines anderen Jagdgeschwaders unter Führung des Ritterkreuzträgers Hauptmann Frhr. von Leppla gleichfalls in Luftkämpfen im Osten das 700. feindliche Flugzeug ab.

In drei Tagen 15 Feindflugzeuge abgeschossen

Ausgezeichnete Erfolge der italienischen Flieger an der Ostfront.

Rom, 10. 1. Trotz Kälte und Schnee haben die italienischen Flieger an der Ostfront, wie ein Sonderberichterstatter der Stefani meldet, in den letzten Tagen ausgezeichnete Erfolge erzielt. In den letzten Dezembertagen haben italienische Jäger im Kampf mit überlegenen sowjetischen Luftstreitkräften neun Ratas und einen Bomber abgeschossen. Darüber hinaus wurden in den gleichen Tagen von der Bodenabwehr fünf weitere feindliche Maschinen zum Absturz gebracht, während 2 weitere feindliche Flugzeuge wahrscheinlich das gleiche Schicksal erlitten haben. Das sind, wie der Sonderberichterstatter seine Bilanz abschließt, 15 mit Sicherheit abgeschossene und zwei wahrscheinlich verlorene feindliche Flugzeuge in drei Tagen gegenüber dem Verlust nur einer einzigen italienischen Maschine.

Schiffsfriedhof Feodosia

Schwere Verluste der Sowjets im Bombenhagel unserer Stukas.

DNB . . ., 9. 1. (PK.) Die Bolschewisten machen Anstrengungen, die Belagerung Sewastopols zu stören und die Einnahme der Festung hinauszuzögern.

Diese gewagten Unternehmungen kommen ihnen allerdings teuer zu stehen, denn wie der Springer auf dem Schachbrett mitten zwischen die feindlichen Figuren schlägt, so ist unsere Luftwaffe blitzschnell immer wieder überall dort, wo sowjetische Schiffe auftauchen.

Nachdem schon an der Straße von Kertsch mehrere Pötte „unter Wasser getreten" wurden, wie der Flieger sagt, war vor allem der Hafen von Feodosia das Ziel der pausenlosen Angriffe unserer Sturzkampfflugzeuge. Ein Bombenhagel aller Kaliber ging auf die dort liegenden Sowjetschiffe und die gerade an Land gebrachten Truppen und Fahrzeuge nieder. Der Erfolg lohnt den Einsatz: Das Hafenbecken der kleinen Handelsstadt an der östlichen Südküste der Krim ist zu einem wahren Schiffsfriedhof geworden. Ueberall in der halbrunden Mole und an dem langgestreckten Kai liegen ausgebrannte Ruinen schwer getroffener Transportschiffe jeder Größe, und halbgesunkene Wracks erschweren die Annäherung weiterer Schiffe. Erst heute wieder hat ein Kahn von etwa 3000 Tonnen dran glauben müssen. Es war saubere Maßarbeit und der Erfolg des Angriffs von nur einer Staffel.

Die beste Quittung dafür, wie empfindlich unsere Luftwaffe die Landungen der Bolschewisten beeinträchtigt, ist die Aufmerksamkeit, die man den Stukas schenkt. So wollte sich der Gegner mehrmals durch Tag- und Nachtangriffe auf unsere Flugplätze revanchieren, aber zum Glück wissen die Sowjetflieger nicht so genau zu treffen wie die unsrigen. Und so warfen sie ihre Bomben weit daneben, obgleich sie den Platz, der früher ein großer Sowjet-Fliegerhorst war, eigentlich genau kennen mußten. Wenn die Sowjets also dachten, den Einsatz unserer Luftwaffe durch diese Angriffe lahmlegen zu können, so haben sie sich gründlich verrechnet. Auch morgen wieder werden unsere Stukas den Bolschewisten kräftig auf die Finger klopfen, wenn sie mit ihren Schiffen zur Krim übergreifen wollen. Wie hart unsere Sturzkampfflieger zuzuschlagen vermögen, das werden die Sowjets schon in den vergangenen Tagen und Wochen schmerzlich gemerkt haben.

Kriegsberichter Hans Joachim Volland.

„Nützliche Informationen"

Genf 9. 1. Die „New York Times" vom 6. Januar meldet aus Honolulu, der Untersuchungsausschuß, der feststellen solle, ob Nachlässigkeit in der USA.-Armee oder -Marine zu den japanischen Erfolgen bei der Bombardierung Pearl Harbours beigetragen habe, sei jetzt unter dem Vorsitz eines obersten Richters der USA. zusammengetreten. In einem Aufruf habe er die Bevölkerung Hawais aufgefordert, „nützliche Informationen" zu geben. Die Untersuchungskommission, so heißt es in dem Bericht weiter, sei offenbar der Ansicht, daß die Zivilbevölkerung ein besseres Bild über die Hintergründe des Versagens geben könne als Flotte und Heer.

Der ägyptische Finanzminister hat zusammen mit zwei weiteren Ministern als Protest gegen die Einbeziehung Aegyptens in das Leih- und Pachtsystem der USA. seinen Rücktritt erklärt.

Der japanische Sieg auf Malaia

Zerstörungen durch die Empiretruppen

In militärischen Meldungen aus Singapur wird von dem Flüchtlingsstrom berichtet, der sich aus Kuala Lumpur nach Singapur ergießt. Augenzeugen beschrieben die von den britischen Truppen bei ihrem Rückzug durchgeführten umfangreichen Zerstörungen an Zinngruben, die unter Wasser gesetzt wurden. Auch hätten die Empiretruppen die Rohgummivorräte verbrannt, während nach bolschewistischem Vorbild in Lagerhäusern und sogar in Läden die für die vordringenden japanischen Truppen brauchbaren Vorräte nach Möglichkeit vernichtet wurden. Die nach Singapur führenden Straßen seien mit auf Rückzug befindlichen feindlichen Soldaten überfüllt, und das Bild der Auflösung spotte jeder Beschreibung.

Ein großer Hexenkessel

Neue japanische Landungen. — Singapur spricht von „äußerst schweren Kämpfen".

Schanghai, 11. 1. Nach hier eingetroffenen Berichten hat sich die gesamte malaiische Front in einen großen Hexenkessel aufgelöst, in dem zahllose Einzelgefechte und Handgemenge stattfinden. Von einer Front im militärischen Sinne sei nicht mehr zu reden, wie es in nordamerikanischen Frontberichten heißt. Englische Berichte melden neue japanische Landungen an der Ostküste der malaiischen Halbinsel, südlich Kuatan, durch die die britischen Stellungen im Rücken bedroht werden. Britische Flugzeuge beobachteten weitere japanische Transportschiffe im Anmarsch. Der amtliche britische Heeresbericht aus Singapur begnügt sich mit der Feststellung, daß auf Grund der vorliegenden Informationen die Kämpfe „äußerst schwer" seien. Die britischen Truppen seien gezwungen, sich südwärts zurückzuziehen.

Der japanischen Taktik nicht gewachsen

Stockholm, 11. 1. Nach einer Londoner Eigenmeldung einer südschwedischen Zeitung über die Lage im Fernen Osten betonen alle britischen Kriegsberichterstatter, die unerhörte zahlenmäßige Unterlegenheit der britischen Truppen auf der Malaien-Halbinsel. Ferner wird darüber geklagt, daß die britischen Soldaten der Taktik der japanischen Truppen nicht gewachsen seien, die überall wie Gespenster auftauchten und verschwanden, geriffene Fallen legten usw. Vor der überlegenen japanischen Luftwaffe bleibe den Alliierten nichts übrig, als möglichst schnell Schutz zu suchen. Angesichts der heftigen japanischen Angriffe, denen die Alliierten zurzeit nicht gewachsen seien, hege man ernste Befürchtungen in Singapur.

Deutsche und Japaner befreit

DNB. **Manila, 10. 1.** Wie Domei meldet, wurden 50 Japaner und 15 Deutsche durch ein Landungskorps der japanischen Marine auf der Insel Masbate befreit. Die Befreiten waren von den USA.-Behörden bei Ausbruch des Krieges interniert worden. — Die zwischen Luzon und Mindanao gelegene Insel ist 3418 Quadratkilometer groß und zeichnet sich durch besondere Fruchtbarkeit aus.

Neue Verluste des Tschungking-Heeres

Schanghai, 11. 1. Auch während des Krieges im Pazifik hat die Bekämpfung der Tschungkingtruppen nicht geruht, wie die zahlenmäßigen Erfolge der japanischen Truppen auf dem Kriegsschauplatz in China beweisen. Die Tschungking-Armeen verloren nach Mitteilung des Pressebüros der japanischen Armee in der Zeit bis zum 8. Januar 37 000 Tote und 9000 Gefangene an der gesamten chinesischen Front, ferner 24 Geschütze, 495 Maschinengewehre und 5 Flugzeuge.

Aus der Verbannung zurückgekehrt

Er kämpfte schon im amerikanisch-spanischen Krieg gegen die USA.

DNB. **Tokio, 10. 1.** Der philippinische Freiheitskämpfer Ricarte ist, japanischen Zeitungsmeldungen zufolge, nach über dreißigjähriger Verbannung im Ausland unter dem Jubel seiner Landsleute wieder in die Heimat zurückgekehrt. Der jetzt 76jährige General Ricarte hatte nach Beendigung des amerikanisch-spanischen Krieges noch drei Jahre um die Selbständigkeit der Philippinen gegen 70 000 Mann USA.-Truppen gekämpft.

Eine Herzenssache für Bielefeld

Das überwältigende Ergebnis der Sammlung für die Soldaten

Die Parole des Führers, zusätzliche warme Bekleidungsstücke für unsere Soldaten zu spenden, fand im deutschen Volk ein vielmillionenfaches Echo. Schon die Verlängerung der Abgabefrist um eine Woche war ein beredtes Zeichen. Es erwies sich als unmöglich, in der kurzen Frist alle Dinge anzunehmen, die von der Bevölkerung gebracht wurden. Hat sich die zusätzliche Woche gelohnt, oder sind nur noch kärgliche Reste nachgeliefert worden?

Ein Rundgang durch die Sammelstellen eines Außenbezirks, einer zentralen Ortsgruppe und der Hauptsammelstelle im Gymnasium gaben eine andere Antwort.

Sonntagmorgen ist es, die Stunde, da in täglicher Arbeit angespannte Menschen ihre notwendige Ruhestunde genießen. In den Sammelstellen aber ist der Sonntag diesmal vom Programm abgesetzt worden. Indes man staunend von den angelieferten Stapeln von Handschuhen, Schals, Pulswärmern und Lungenschützern steht, indes man andächtig die Dicke der Pelzwaren fühlt, geht die Tür der Sammelstelle unaufhörlich. BDM.-Mädels bringen für ihre Gruppe einen dicken Packen Fausthandschuhe, eilig kommt eine Frau herein und legt viele warme Wollsachen auf den Tisch, die sie zu Hause strickte.

Viele Frauen müssen in dieser Woche nicht nur am Tage, sondern auch jede Nacht gestrickt haben. Anders wäre es nicht menschenmöglich, solche Mengen zu bewältigen! Allein in der zentralen Ortsgruppe sind nochmals drei Zentner Wolle verstrickt worden, aus denen geschickte Hände 600 warme Dinge herstellten. Tag für Tag haben die Frauen in den einzelnen Ortsgruppen genäht, haben die restliche Arbeit mit nach Hause genommen und sie neben ihrer Hausarbeit erledigt. Und immer wieder müssen wir staunen über die Qualität der abgelieferten Sachen! Die Sammlung ist allen Bielefeldern eine wirkliche Herzenssache gewesen.

Besonders erwähnt zu werden verdient die Gemeinschaftsarbeit der Betriebe. Von der Betriebsführung wurden vielfach wertvolle Restposten an Stoffen gestiftet, die Gefolgschaft hat viele Stunden ihrer Freizeit für ihre Verarbeitung geopfert. Staunend steht man vor dem riesigen Stapel von Lungenschützern und erstklassigen Fausthandschuhen, die in solcher Gemeinschaftsarbeit entstanden sind; staunend fühlt man die mollige Qualität, um sich einer neuen Ueberraschung zuzuwenden. Das sind Skistiefel, zum Teil in fast neuen Exemplaren in einem großen Haufen aufgestapelt. An Skiern hat allein die Ortsgruppe, die wir besuchten, drei Wehrmachtswagen voll abgeliefert und schon stehen wieder 70 Paar dort im Gang. Ich glaube kaum, daß in Bielefeld noch jemand Skier hat.

Die großen Zimmer sind dreimal voll gewesen; vier Frauen waren mit der Annahme beschäftigt und doch standen die Leute Schlange bis an den Eingang. Aehnliche Eindrücke gewann man in allen Sammelstellen.

In der großen Turnhalle des Gymnasiums aber, der Anlieferungsstelle der einzelnen Ortsgruppen, sind drei Männer eifrig am sortieren und notieren. Da sind abertausende von Pulswärmern zu über mannshohen Bergen gestapelt, eine meterdicke Mauer von Wollsocken ragt daneben, die warmen Westen würden ein großes Zimmer ganz füllen. An Decken sind alle Sorten vertreten, mollige Kamelhaardecken, Schlafdecken, Strickdecken, Steppdecken, eine ganze Wagenladung ruht hier. 2Waggons von warmen Sachen sind schon weg, sowie ein großes Lastauto. Hier vorne die fertig gepackten Stapel aus verschiedensten Dingen sind für eine Truppe bestimmt, die sie nach dem Osten mitnimmt als zusätzliche Bekleidung.

Immer wieder wurden Gegenstände angeliefert, in welche man Briefe und freundliche Grüße an den unbekannten Empfänger einnähte, und die Taschen pelzgefütterter Westen staken voll Zigaretten oder kleinen Tabakpäckchen. Woher vielfach kommen die riesigen Wachstiefel aus Filz und Leder kombiniert, in welche man wohl gleich mit den Stiefeln steigen kann bei eisiger Wacht im Osten. Ja, woher kommen sie all, die unzähligen Dinge, die Stapel von Vliesen und Schafs- und andern Pelzen, die unzähligen Fellvorleger, ach, es ist ein fruchtloses Beginnen, alles aufzählen zu wollen. Sie sind in ihrer Gesamtheit ein Denkmal der Gemeinschaft zwischen Heimat und Front, wie es schöner nicht gedacht werden kann.

Die leuchtenden Gesichter unserer Soldaten in den eisigen Gefilden des Ostens aber werden der schönste Dank sein für die unermüdliche Liebe und Hingabe, welche alle an der Sammlung beteiligten, welche jeder spendende Volksgenosse an den Tag legte, als der Ruf an sie erging.

An die Bielefelder Frauen aber ergeht noch einmal der Appell zuzufassen, damit auch das letzte Stück gebrauchsfähig in Marsch gesetzt werden kann.

Tauben-Ausstellung in B.-Schildesche

Am Sonnabend und Sonntag fand im Vereinslokal Horstmann-Schildesche eine gut beschickte Schlag-Ausstellung des Reisebrieftauben-Vereines Schildesche statt. In den vereinseigenen, vorbildlichen Käfigen stellten sich dem Preisrichter 80 Tiere, die Zeugnis ablegten für die erfolgreiche Tätigkeit des Vereins unter Führung seines Vorsitzenden Schwentker. Daß Brieftaubenzucht heute nichts mehr mit einer müßigen Liebhaberei gemein hat, braucht wohl er stnicht besonders gesagt zu werden. Der Schildescher Verein hat im verflossenen Jahre wieder das beste Tier von den 30 Bielefelder Vereinen gestellt und den ersten Vereinspreis errungen. Wenn man hört, daß für ein edles Zuchtpaar aus der Taubenmetropole Aachen runde 216 RM. bezahlt wurden, so wird man des Wertes inne, der in den oft unscheinbaren Tierchen steckt. Da jeder Züchter zehn Tiere ausstellen muß, und man den Gesamtdurchschnitt dieser Punkte bewertet, wird eine gute Breitenleistung herausgearbeitet. Die hohe Punktzahl und der geringe Abstand zwischen den einzelnen Züchtern gibt ein Spiegelbild der erfolgreichen Arbeit des Vereins. Es errangen den 1. Preis mit 836 Punkten Schwentker und Knost; 2. Preis mit 818 P. Schürmann und Bartling; 3. Preis mit 810 P. Deuker; 4. Preis mit 808½ P. Lefelmann und Brünger; 5. Preis mit 803½ P. Wehmeyer; 6. Preis mit 803 P. Horstmann; 7. Preis mit 802 P. Müller und Vogt; 8. Preis mit 770½ P. Kühn. Für den kameradschaftlichen Geist in diesem Verein ist die Tatsache bezeichnend, daß die Tauben der in die Wehrmacht abgerufenen Vereinsmitglieder von den Kameraden übernommen wurden und der Züchter bei der Rückkehr sein Tiermaterial wieder vorfindet. Bedenkt man, daß eine der erfolgreichsten Tauben der Schau bereits 16 Jahre alt ist und im Vorjahre noch Preise erzielte, so wird der Wert dieser Betreuung auch dem Laien offensichtlich.

Höchste Erträge aus dem deutschen Boden

Aufschlußreicher Vortrag vor den Bielefelder Bauern

Die Höhe und Sicherheit unserer Ernten ist in erster Linie abhängig von dem Kulturzustand unserer Aecker. Neben der Anwendung von einwandfreiem Saatgut spielen sachgemäße Bodenbearbeitung und Düngung eine entscheidende Rolle. In der heutigen Zeit, die unsern Bauern die Aufgabe zugewiesen hat, unseren Kulturböden noch weit höhere Erträge abzuringen als bisher, ist die Frage besonders wichtig, wie diese Erträge mit der zweckmäßigsten Anwendung der zur Verfügung stehenden künstlichen Düngemittel erreicht werden können. Das setzt aber die Kenntnis voraus, was der Boden bei richtiger Bearbeitung schon von sich aus an Nährstoffen für die Versorgung der Kulturpflanzen zur Verfügung stellen kann.

der Leiter des Landwirtschaftlichen Untersuchungsamtes in Münster, Dr. Elbert vor einer Sonnabendnachmittag im „Kyffhäuser" abgehaltenen großen Bauernversammlung, zu der auch zahlreiche geladene Gäste, u. a. Kreisleiter Heidemann und Vertreter der Stadtverwaltung und des Forstamtes, erschienen waren und die von Kreisbauernführer Reinke mit Begrüßungsworten eröffnet wurde. Dr. Elbert konnte an Hand statistischer Unterlagen nachweisen, daß man mit einer überreichlichen Verwendung der mineralischen Handelsdüngemittel (Stickstoff, Phosphorsäure, Kali) dem Boden keineswegs immer Gutes tut. Neben jeder Düngung muß die für jeden Pflanzenbau grundlegende Frage stehen, ob der Kalkzustand des Bodens in Ordnung ist. Wo das nicht der Fall ist, können die Kali- und Stickstoffsalze eher schaden als nützen, und das dafür aufgewandte Geld ist unnütz vertan.

Ein grundlegender Faktor der Bodenfruchtbarkeit ist daneben das Wasser. Der Redner betonte, daß in der Praxis noch viele Fehler gemacht würden. Jede tiefgreifende Frühjahrsbearbeitung des Bodens bedeute zum Beispiel einen Raubbau am Winterwasser. Auch die berühmte „rauhe Furche" sei abzulehnen, da sie die Wasserverhältnisse beeinträchtigt; der Frost aber dringe in den glatt liegenden Boden genau so gut ein. Man solle deshalb zur Methode der Väter zurückkehren und das steile Streichbrett am Pflug verwenden. Die Walze auf dem Ackerland sei eine Barbarei. Wer im Frühjahr die Walze benötigt, habe im Herbst nicht richtig gepflügt.

Eingehend behandelte der Redner das Humusproblem und die Erzielung einer Krümelstruktur mit dem idealen Luftwassergemisch. Die wertvollen Bodenkolloide, die die Krümelung bewirken, müßten erhalten und gepflegt und dürften nicht mit dem Wasser in die Tiefe geschwemmt werden. Sie seien Träger der Fruchtbarkeit und könnten durch den Humus vermehrt werden. Für den Humus, der durch biologische und chemische Umsetzung pflanzlicher und tierischer Substanz entsteht, könne die Wissenschaft eine befriedigende chemische Erklärung noch nicht geben. Man unterscheide zwei Gruppen: Nährhumus und Dauerhumus. Der Nährhumus wird von den Bakterien aufgefressen und gebt als Sauerstoff in die Luft Der Dauer- oder Reservehumus ist der Träger der natürlichen Bodenfruchtbarkeit. Der idealste Humusdünger ist und bleibt der Stallmist, dann richtig bereiteter Kompost. Auch die Wurzelrückstände werden bei richtiger Bodenbearbeitung zu Humus. Der heute überall angebotene Klärschlammdünger sei nicht wertlos, aber auch nicht mit Stalldünger zu vergleichen.

Wenn durch Humusstoffe und richtige Bearbeitung die bestmögliche Bodengare erreicht ist, frage es sich noch, welche Handelsdüngemittel und welche Mengen davon erforderlich sind, um Höchsterträge zu sichern. Diese Frage sei nur durch die sachgemäße Bodenuntersuchung — wie sie für den Bereich der Landesbauernschaft Westfalen vom Landwirtschaftlichen Untersuchungsamt in Münster durchgeführt wird — zu beantworten. Um diese Bodenuntersuchung in noch größerem Umfang als bisher der gesamten landwirtschaftlichen Praxis nutzbar zu machen, hat die Landesbauernschaft Westfalen die Gebühren für diese Untersuchungen weit unter die Gestehungskosten gesenkt.

Ein Vertreter des Wirtschaftsamtes teilte in der Versammlung mit, daß die für die Landwirtschaft benötigten Brennstoffmengen weiterhin zur Verfügung stehen werden. Kreisbauernführer Reinke gab noch kurz einen Ueberblick über die Versorgungslage und betonte, daß Sparsamkeit auf allen Gebieten notwendig sei. Unsere Versorgungsdecke müsse und werde unter allen Umständen reichen.

Der „Ferne Osten" nahegerückt

Bielefeld am Tag der Briefmarke.

Es gibt wohl nur wenige Menschen, die nicht wenigstens zeitweise die Magie dieser so winzigen Sammelobjekte, der Briefmarken, erlebt haben. So geht es jedenfalls den meisten rechten Jungens, die plötzlich die große Leidenschaft zu den kleinen Dingen entdecken. Vielfach verebbt diese Leidenschaft zwar wieder nach einiger Zeit, — wie so manche andere Leidenschaft. Aber wieder andere begleitet sie durch das ganze Leben. Mag sie auch an stürmischem Drang verloren haben, so gewann sie in gleichem Maße an Tiefe. Das sind die echten Philathelisten.

Es wäre gewiß reizvoll, die Mentalität dieser leidenschaftlichen und zugleich abgeklärten Philathelisten zu untersuchen. Nur so viel mag hier aber gesagt sein, daß sie sich meist wie rechte Forscher sozusagen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit in ihre Arbeit vergraben. Nur einmal im Jahre treten sie jetzt regelmäßig an die Oeffentlichkeit. Das ist am Tage der Briefmarke, der reichseinheitlich in jedem Jahre am ersten oder zweiten Sonntag des Januar durchgeführt wird. An diesem Tage der Briefmarke wird dann offenbar, wo der Briefmarken-Sammelsport steht. Denn nichts wäre irriger als die Annahme, der Philathelist stehe abseits von dem großen Zeitgeschehen und vergrabe sich in eine verstaubte Materie.

Der Tag der Briefmarke bewies auch am Sonntag in Bielefeld, mit welcher Intensität der Briefmarken-Sammelsport gefördert worden ist. Wie schon in den vergangenen Jahren war auch in diesem Jahre wieder im Reinhold-Muchow-Haus ein Sonderpostamt eingerichtet worden, wo ein ungemein lebhaftes Getriebe herrschte. Daneben fanden aber auch die ausgestellten Sammelobjekte große Beachtung durch die Besucher. Und wenn wir von der Zeitverbundenheit der Philathelisten sprachen, fanden wir diese in der Zusammenstellung der Ausstellung bestätigt. Manche Sammelgebiete, die noch im Vorjahre Bedeutung hatten, sind schon innerhalb Jahresfrist wieder in den Hintergrund getreten, um durch neue abgelöst zu werden. So stehen heute offenbar die Achsenmächte auch für den Philathelisten im Vordergrund des Interesses, der „Ferne Osten" ist uns plötzlich nahe gerückt. Daneben scheint man auch den französischen Kolonialgebieten stärkere Beachtung zu schenken. Entscheidend ist aber wohl in jedem Falle die Erkenntnis, daß die Sammlertätigkeit immer planvoller geworden ist. So bewies auch der Tag der Briefmarke in Bielefeld, daß der Briefmarkensammler keineswegs ein weltfremder Eigenbrödler ist, sondern im Gegenteil mitten im Zeitgeschehen steht.

Beruf und Familie

Heute vollendet der Schachtmeister a. D. Heinrich Pundmann, Jöllenbecker Straße 169, sein 80. Lebensjahr. Der geistig frische und körperlich rüstige alte Herr bearbeitet heute noch seinen 1½ Morgen großen Garten. Als alter Soldat gehört er über 50 Jahre der Kriegerkameradschaft Gadderbaum an; ebensolange ist er Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Bielefeld. Beide ernannten den Jubilar, der auch ein halbes Jahrhundert zu den Lesern der WZ. gehört, zu ihrem Ehrenmitglied.

Fällige Reichssteuern. Das Finanzamt erinnert heute durch öffentliche Mahnung an die Zahlung der fälligen und der als Abschlußzahlung und Teilzahlung bereits fällig gewordenen Reichssteuern.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk.

Hilfsdienst. Die Schneiderinnung (Obermeister Spilecke, Telefon 391), die Schneiderinneninnung (Obermeisterin Althoff, Telefon 2451) und die Kürschnerinnung (Obermeister Leninger, Telefon 2073) stellen noch laufend Hilfskräfte für unsere Nähstuben ab; im Bedarfsfalle setzen sich

Glendas Heimkehr

Roman um eine große Liebe

43) Von GUSTEL MEDENBACH

Gegen Abend rief Mony an. „Ich warte schon eine volle Stunde auf Sie," sagte sie vorwurfsvoll. „Wo bleiben Sie denn?"

„Ich kann nicht kommen, Mony", antwortete er. „Es geht mit dem besten Willen nicht — —"

„Und warum nicht?" Sie hörte an seiner Stimme, daß er stark erregt war.

„Weil diese Stunde meine letzte ist."

„Ich komme zu Ihnen."

Mony betrat sein Hotel in dem Augenblick, als er es verlassen wollte. Sie sah ihm an, daß er namenlos litt, und wich nicht von seiner Seite.

„Was ist geschehen?" fragte sie zart.

Wortlos gab er ihr den Brief. Sie las ihn hastig und begriff. „Mrs. Pennefather kann sich irren."

„Das ist nie vorgekommen."

Ach Gott, wie Mony ihn liebte. Viel mehr als er sie selbst. Aber ihre Liebe war wirklichkeitsnäher als die Liebe einer toten Frau. Warum nahm er alles so schwer!

Seine kranken Nerven steigerten ihn immer mehr in einen Zustand hinein, wo man Schein von Wirklichkeit nicht mehr unterscheiden kann. Er fühlte das Fieber in seinen Adern schleichen wie ein heimtückisches Tier. Diese Todessehnsucht hatte von ihm Besitz ergriffen; es war ihm, als würde er Glenda dann wiedersehen. Seine breiten Schultern zuckten vor Schmerz, und seine Gestalt warf einen mächtigen Schatten.

Mony zog ihn mit sich dorthin, wo Menschen waren. In einem Lokal trafen sie Pit, der das Lied von der Dolores sang. Beth leistete ihm Gesellschaft. Sie rauchte eine Zigarette und schaukelte auf seinen Knien.

„Seine Lordschaft ist sehr vielseitig", sagte Holtmann. „Pit als Modeschöpfer . . . Pit als Bänkelsänger . . ."

Mony flüsterte ihm zu: „Kommen Sie schnell, damit Beth uns nicht sieht. Es wäre mir peinlich, wenn sie uns in diesem Zustand ansprechen würde."

Sie nahmen vor dem Bartisch auf zwei hohen Stühlen Platz. Die Musik spielte eine verwaschene Melodie, und die blitzende Messingstange um die Bar war so gelb wie Beths Haar.

Holtmann starrte auf den in allen Farben schillernden Inhalt der geschliffenen Gläser und Flaschen. Sie erinnerten ihn an die Nächte, die er in Indien vor seinen Retorten verbracht hatte. Die Chemikalien schimmerten in wundersamen Farben, summende Bunsenbrenner erhellten den heißen kleinen Raum, und von fern erklang indische Musik.

„Pit macht sich unmöglich", sagte Mony, die die beiden unablässig im Spiegel beobachtete.

„Er behauptet neuerdings, der Schnaps rege ihn zu philosophischen Betrachtungen an, und er vertritt die Ansicht, daß Treue nur ein Mangel an Gelegenheit ist."

„Pit ist so zynisch."

„Junge Lebemänner müssen zynisch sein."

„Sehen Sie mich einmal an."

Wieder glaubte er in ihren Augen denselben Schimmer zu bemerken, den er an Glenda gesehen hatte. Das verwirrte ihn.

„Es ist gut", sagte Mony.

„Ich kann diese Musik nicht mehr ertragen", sagte er nach einer Weile und nahm noch einen Whisky.

„Wir müssen ja nicht hierbleiben. Bitte, besorgen Sie meinen Mantel."

Er schwang sich gehorsam von dem hohen Stuhl herab und ging durch den kleinen Raum.

Pit hatte sich dem Schlaf ergeben, und Beth flirtete mit einem Herrn vom Nebentisch. Holtmann, der Beth nicht mochte, war froh, daß er ungesehen blieb.

Er mußte an der Garderobe warten. Als er sich umwandte, stand Mony hinter ihm.

Sie schlugen einen scharlachroten Vorhang zurück und traten in den Vorraum hinaus. Dort stand der goldbetreßte Portier und schlief im Stehen. Feuchte Nachtluft schlug ihnen entgegen.

Die sanfte Finsternis einer Anlage nahm sie auf. Das Mondlicht schuf auf den helleren Wegen tiefe Schatten, und in den fallenden Wassern eines großen Springbrunnens lagen die Sterne gefangen wie zappelnde Fische, die sich vergeblich zu befreien suchen. Auf den Bänken saßen Liebespaare: ihr Flüstern war das einzige Geräusch in der Nacht.

Mony rief eine Taxe an. „Es ist noch zu früh, sich zu trennen", sagte sie. „Wir wollen noch eine Stunde bei mir verplaudern. Haben Sie Lust?"

Holtmann widersprach nicht.

In den behaglichen Räumen herrschte warme, fast fühlbare Finsternis. Mony zog die Stores zu und schaltete eine kleine Tischlampe an. „Nehmen Sie eine Zigarette? Dort stehen die Getränke. Bedienen Sie sich. Ich will mich schnell umkleiden. Sie können sich durch die offene Tür mit mir unterhalten. Aber wagen Sie nicht, einzutreten."

Er wußte, daß sie dieses Verbot nur aussprach, damit er ihr folge. Aber er blieb sitzen, ein trübes Lächeln im makariakranken Gesicht. Dumme kleine Mony!

An der Wand hing die Karikatur eines ältlichen Fräuleins mit essigsaurem Gesicht. Er stand auf und blies der alten Jungfer den Rauch seiner Zigarette ins Gesicht. Sie schien die spitze Nase zu rümpfen, und er lachte zum erstenmal an diesem Abend. Mony kehrte zurück. Sie trug ein Hauskleid aus fließender weicher Seide.

„Sie müssen sich mit der Vergangenheit abfinden", sagte sie eindringlich und nahm ihm gegenüber in einem Sessel Platz. „Das Leben geht unerbittlich weiter, und man muß den Lebenden leben und nicht den Toten."

„Das ist ein simple Philosophie."

„Aber sie hilft uns weiter wenn wir glauben, am Ende zu sein." Plötzlich hatte er den verrückten Wunsch, für immer auszuruhen von dem Leid und der Unruhe der Vergangenheit. Er berührte ihr Haar mit seinen Lippen und schloß die Augen; es war, als sei Glenda bei ihm wie einst.

Mony errötete heftig und flüsterte: „Sie dürfen mich küssen, denn ich liebe Sie ja."

* * *

„Wirst du jetzt auch immer nur an mich denken?" fragte sie nach langer Zeit. Ihr Mund war dicht über dem seinen.

Da sah sie einen gequälten Ausdruck in seinem blassen Gesicht. Sie lächelte unsicher und sagte bittend: „Die Vergangenheit ist tot. Sieh, ich lebe." Ihre Küsse waren wie heiße Flammen in einem kalten Gesicht.

Da stürzte er sich mit dem Mut eines Selbstmörders in das brausende Leben dieser Erde zurück.

So kam es, daß er Mony in einem seltsamen Zustand verließ, der nicht eigentlich Glück, aber auch nicht Unglück war. Er glaubte Mony zu lieben, soweit er dieser Regung überhaupt noch fähig war.

Am Mittag rief sie ihn an. „Ich habe versucht, zu arbeiten", sagte sie. „Aber es geht nicht. Ich komme zu dir." Ihre Stimme schwang vor Zärtlichkeit, sie atmete tief und rasch. Es war ihm, als ob sie dicht neben ihm stehe.

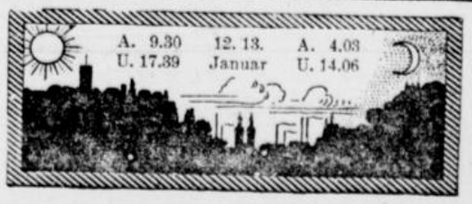
Wenig später kam sie durch die Drehtür. Sie mußte aus allernächster Nähe angerufen haben.

Sie trug einen breiten Sommerhut, unter dem die Augen in verhaltenem Dämmerlicht hervorleuchteten. Das knappe sportliche Kleid stand ihr unvergleichlich.

Sie verbrachten den Nachmittag in einem Tanzkaffee und den Abend in einem Klub, von dem Mony behauptete, daß Holtmann seine Mitglieder unbedingt kennenlernen müsse.

Aber Holtmann war bald anderer Ansicht als Mony. Die Mitglieder des Klubs erwiesen sich als selbstherrliche Nichtstuer von dem Schlage, dem er bereits auf dem Tennisplatz begegnet war. Sie sprachen nur über Nichtigkeiten: Weiber, Pferde, Autos und Wetten. Die Damen trugen extravagante Toiletten und rauchten mit grellrot geschminkten Lippen eine Unmenge Zigaretten und langweilten ihn mit faden Gesprächen über eine verlogene Moral.

(Fortsetzung folgt.)



die Ortsabteilungsleiterinnen Hilfsdienst mit diesen Stellen der Einfachheit halber selbst in Verbindung.

Arndt. Heute und morgen, 15 Uhr, Nähnachmittag in der Wittekindschule. Nadeln, Schere usw. mitbringen. Alle Frauen der Ortsgruppe werden dazu eingeladen.

Schildesche. Heute um 14 Uhr wieder Nähen in der Stiftschule Schildesche.

Siekertor. Von heute bis einschließlich Freitag, 16. Januar, Nähen für die Soldaten im Heim Detmolder Straße 12. Alle Volksgenossinnen werden dazu gebeten.

Fröbel. Außer Sonnabend jeden Nachmittag 15 Uhr Nähen für unsere Soldaten in der Fröbelschule. Messer und Schere mitbringen.

BDM.-Ring Bielefeld-Stadt. Heute abend nehmen alle Führerinnen des Ringes an der Dichterlesung in der Eintracht teil (17.50 Uhr vor der Eintracht). Für die Führerinnen, die aus beruflichen Gründen am Montag nicht kommen können, ist Freitagabend um 19.30 im Niedermühlenkamp Schulung.

Würzburger Horntrio

Professoren Adolf Schiering (Violine), Fritz Huth (Horn), Hans Martin Theopold (Klavier).

Ein Gemeinsames wiesen alle kammermusikalischen Werke, welche die drei Herren des Würzburger Horntrios vortrugen, auf: ein Zusammenspiel, wie man es nur selten zu hören bekommt. Gleich die einleitende B-dur-Sonate von Mozart, dieses sonnige Werk, bekam durch diese wohlabgewogene Kunst eine Klangeinheit von eigenartigem Reiz. Die Passagen und die akkordalen Partien erweckten den Eindruck, als entsprängen sie einem einzigen Geist, als seien nicht zwei Spieler am Werk. Professor Schierings Geige und Professor Theopolds Flügel erklangen, getragen von einem herzhaften Mozartischen Stilempfinden, das resolut zusassend nicht nur dem feinen silbrigen Melos, sondern auch der leidenschaftdurchpulsten Kraft Mozarts gerecht wurde. Auch das Klavier erhielt sein Recht. Es wurde unter Theopolds markigem Anschlag aus dem begleitenden zu einem konstituierenden Klanggpartner, immer aber, in jeder seiner Aeußerungen, gebunden an das Gesetz des Zusammenspiels.

Das Gleiche traf zu in noch gesteigerter Form auf Beethovens Sonate für Waldhorn und Klavier, Opus 17. Den meisten Kammermusikern ist sie mehr bekannt als Cellosonate, weil Hornsolisten an sich seltener sind. In Professor Huth hörten wir einen Waldhornisten, der sein Instrument meisterte mit der Sicherheit des Virtuosen. Frei und gelockert entwickelte er den Ton seines edlen Instruments, hier, in diesem Werke, noch den Ganz und die kräftige Fülle dem Klavier überlassend, das Hans Martin Theopold mit prachtvollem Klangreichtum meisterte. Wie klangen die Serien mit Terzen der rechten Hand!

In dem Es-dur-Trio von Brahms erhielt denn auch das Horn seine volle Selbständigkeit. Mit glänzender Sicherheit kamen die schwierigen Gänge des Finalsatzes heraus, klippenreiche Partie für den Hornisten. Und wundersam sang das Horn seine Kantilene, zumal im einsamen Satz, in welchem wohl der Sohn Brahms klagt um die dahingeschiedene Mutter. Vollendet schön klang hier auch Professor Schierings Geige, die mit meisterlicher Sicherheit und mit jugendlichem Feuer gespielt ward. Die drei Herren mußten wieder und wieder erscheinen und wiederholten schließlich den letzten Satz.

In allen drei Kompositionen hatte sich Hans Martin Theopold als glänzender Ensemblespieler gezeigt, der mit absoluter Sicherheit sein Spiel den beiden anderen Instrumenten anpaßte, ohne sich unterdrücken zu lassen. Nun zeigte er seine große Kunst der Gestaltung wie des Technischen in der rauschenden Phantasie in C-dur von Schubert, der „Wandererphantasie". Mit eleganter Sicherheit und mit üppiger Pracht gestaltete er das virtuose Werk. Machtvoll brauste das Baßthema durch den Saal, und mit warmer Zartheit erklang das Kontrastthema im duftigsten Piano. Jubelnder Beifall des ausverkauften Saales dankte dem Künstler.

Ein Meisterkonzert im wahren Sinne des Wortes!

Paul Lindner.

Von Weser bis Rhein

Zuchtmaterial restlos umgesetzt.

Hamm. Die 160. Zuchtvieh-Versteigerung hatte bei gutem Besuch einen flotten Verlauf. Das aufgetriebene Material von 157 Bullen und 80 Rindern wurde restlos umgesetzt. Für die Qualität des Bullenmaterials spricht die Tatsache, daß nicht weniger als sechs Bullen in die Zuchtwertklasse I und 36 Bullen für die Zuchtwertklasse II gelört wurden. ¼ den aufgetriebenen Bullen und aufgetriebenen Rindern konnte von der Prämierungskommission mit Preisen bedacht werden. — Den Siegerbullen, einen ungewöhnlich starken „Füselind-Sohn", den der bekannte Züchter Lüttelwille in Westenholzs gezogen hatte, erwarb auch diesmal wieder der Kreis Unna, der schon auf der Dezember-Auktion den Siegerbullen erwarb. Am höchsten bewertet wurde von den Käufern der Leistungs-Siegerbulle der Auktion, der auch in seiner Klasse an erster Stelle stand. Das war der Bulle „Grönland", Züchter: Heinr. Markfort in Enninger.

Sturz aus dem D-Zug.

Salzkotten. Am Vormittag des 2. Januar fanden Bahnbeamte etwa 100 Meter hinter dem Bahnhof Scharmede zwischen den Geleisen eine männliche Leiche. Die Identifizierung des Toten war durch die vollkommene Zertrümmerung des Schädels und das Fehlen jeglicher Ausweispapiere zunächst nicht möglich. Die Ermittlungen der Polizeibehörde ergaben dann, daß es sich bei dem Toten um den Bergmann P. R. aus Essen handelte, der in Begleitung von Verwandten sich auf der Rückreise von einem Besuch in Paderborn befand. Man vermutet, daß der Verunglückte am Abend des 1. Januar zwischen 20 und 21 Uhr durch eine Verwechslung der Türen aus dem fahrenden Zuge stürzte, zwischen die Geleise fiel und dort von einem aus Richtung Salzkotten kommenden Zug überfahren wurde, wodurch der Tod eintrat. Irgendwelche Gründe, die auf einen Selbstmord oder einen gewaltsamen Tod schließen ließen, sind nicht vorhanden.

Tag der nordwestfälischen Komponisten

Bottrop. Unter der Schirmherrschaft von Gauleiter Dr. Alfred Meyer fand am Wochenende in Bottrop der Tag der nordwestfälischen Komponisten 1942 statt. Die künstlerische Gesamtleitung liegt in den Händen des Landesleiters der Reichsmusikkammer Gau Westfalen-Nord, Pg. Otto Taube. — An dem Schirmherrn der Veranstaltung, Gauleiter Dr. Alfred Meyer, sandten die Gäste und nordwestfälischen Komponisten ein Grußtelegramm.

Beruf und Familie

Spenge. Der Werkmeister i. R. Hermann Luttermann in Spenge vollendete am Sonntag in geistiger und körperlicher Frische sein 70. Lebensjahr.

Arminia auf den dritten Tabellenplatz aufgerückt

Schalke kann Borussia nicht abschütteln

Das Bild an der Spitze hat sich auf den ersten beiden Plätzen nicht verändert: der FC. Schalke 04 und BV. Borussia 09 Dortmund blieben weiterhin siegreich und bleiben nach wie vor die einzigen ernsthaften Anwärter auf die Westfalen-Meisterschaft, aus deren engerer Wahl die BSG. Gelsenguß Gelsenkirchen endgültig ausgeschieden ist, nachdem ihr der vor kurzer Zeit zuerkannte Punkt aus dem unentschieden ausgegangenen Spiel gegen die Sp. Vg. Röhlinghausen (19. Oktober) nach einer amtlichen Mitteilung jetzt wieder abgesprochen worden ist und die Werksportler gestern gegen Borussia Dortmund klar mit 1:4 den Kürzeren zogen. Der FC. Schalke 04 behauptete sich zwar über den VfL. Altenbögge mit 4:0 (2:0) zahlenmäßig klar, aber der Neuling machte dem Meister doch sehr viel zu schaffen und hätte das Ehrentor verdient gehabt. Im 96. Bielefelder Ortstreffen zwischen VfB. und Arminia behielten die Gäste mit 3:1 (1:1) die Oberhand und eroberten sich damit den dritten Platz in der Tabelle vor Gelsenguß, während die VfBer weiterhin mit Röhlinghausen gemeinsam am unteren Ende der Wertungsleiter stehen. Sehr billig kam der VfL. Bochum 48 zu zwei weiteren Punkten, die ihm der SC. Westfalia Herne lieferte. Die Herner hatten nämlich keine vollzählige Mannschaft zur Stelle und traten daher nicht an. Die Sp. Vg. Röhlinghausen und Sp. Vg. Herten waren sich im großen und ganzen gleichwertig, die Hertener führten zwar schon mit 5:1, konnten aber beim Abpfiff froh sein, noch mit 5:3 gewonnen zu haben.

Die Ergebnisse der Gauklasse:

FC. Schalke 04 — VfL. Altenbögge (4:0 (2:0)
Sp. Vg. Röhlinghausen — Sp. Vg. Herten 3:5 (1:2)
VfL. Bochum — Westfalia Herne (kampflos für Bochum)
Borussia Dortmund — BSG. Gelsenguß 4:1 (1:1)
VfB. Bielefeld — Arminia Bielefeld 1:3 (1:1)

Schalke 04	11	10	0	1	53:6	20:2
Borussia Dortmund	11	8	2	1	43:19	18:4
Arminia Bielefeld	9	4	2	3	24:23	10:8
Gelsenguß	9	3	3	3	19:17	9:9
Westfalia Herne	10	4	1	5	16:17	9:11
VfL 48 Bochum	10	4	1	5	15:18	9:11
Sp. Vg. Herten	10	4	1	5	19:9	9:11
VfL Altenbögge	10	4	0	6	28:41	8:12
VfB Bielefeld	11	3	0	8	11:36	6:16
SV. Röhlinghausen	11	1	2	8	13:42	4:18

Der Spielplan am 18. Januar:

FC. Schalke 04 — Arminia Bielefeld
Sp. Vg. Herten — Borussia Dortmund
VfL. Bochum 48 — Sp. Vg. Röhlinghausen
VfL. Altenbögge — Westfalia Herne
VfB. Bielefeld — Gelsenguß Gelsenkirchen

Tapferer und ritterlicher Kampf

Das 96 Ortstreffen VfB–Arminia 1:3 (1:1) Die zweite Halbzeit entschied

Vor ungefähr 2500 Zuschauern wurde am Sonntag an der Heeper Straße das 96. Ortstreffen durchgeführt. Beide Mannschaften kamen bald sehr flott ins Spiel und trotz „natürlicher" Hindernisse entwickelte sich ein temporeiches und energiebetontes Kampfspiel. Die Führung beider Vereine hatte Vorsorge getroffen, daß die stärkste Streitmacht aufgeboten werden konnte. So sah man in der rotweißen Elf den Haudegen Walter Düding, der unter dem Namen „Eiche" bekannt ist. Außerdem wirkten Schillermann, Biermannski und Guhde mit, die in den früheren Kämpfen das zuverlässige Bollwerk und Rückgrat der rotweißen Mannschaft bildeten. Von den älteren Spielern waren Max Schmidt und Geisendörfer von der Partie und hielten besonders in der ersten Halbzeit tapfer mit. Nach der Pause jedoch machte sich bei ihnen auch der vorherige restlose Einsatz bemerkbar. Der Angriff der Platzelf erhielt durch die technisch gut operierenden Stürmer Schuster, Schielmann und Wörmann Farbe und Tempo. Besonders tat sich Schuster durch gutes Zusammenspiel mit seinen Nebenleuten und technisch geschickte Einzelleistungen hervor. Durch die schnellen, wechselvollen Angriffsabsichten der Rotweißen wurde die Arminenabwehr besonders in der ersten Halbzeit auf eine harte Belastungsprobe gestellt.

Der Sturm der blauen Partei hatte gleich zu Beginn des Kampfes nach einem Strafstoß von Kranefeld eine klare Erfolgsmöglichkeit, die aber von dem wachsamen Torhüter Brune unschädlich gemacht wurde. Das Zusammenspiel zwischen Läuferreihe und Angriff führte dann bei den Aktionen der Platzelf zu einigen gefahrvollen Momenten im Arminenstrafraum. Einer der sehr schnellen durchbruchartigen Vorstöße, die durch Steilvorlagen auf den freien Raum gut eingefädelt wurden, konnte kurz vor dem Torschuß durch Tölke und Kranefeld unterbunden werden. Ein Gegenangriff der Arminen wurde mit einer präzisen Vorlage von Schwarz abgeschlossen, der in günstiger Schußposition hoch vorschoß.

Höffgen schaft den ersten Treffer.

Immer wieder gelang es der rotweißen Angriffsfront, durch erfolgreiches Störungsspiel und gute Aufbauarbeit der Läuferreihe unterstützt, eine Bresche in die Arminenverteidigung zu schlagen. Ein eleganter Einzelgang von Schielmann konnte über eine Strecke von 40 Meter von der eingreifenden blauen Abwehr nicht zum Stehen gebracht werden, aber der nachfolgende Schuß wurde von Tölke, der auch vorher verschiedentlich im richtigen Augenblick geklärt hatte, gehalten. Auch den Nachschuß hielt er liegend fest in seinen Fängen. Ein Foul an Schielmann ahndete der aufmerksame Leiter Riemann Gelsenkirchen durch 11-Meter-Strafstoß, den Schillermann scharf hoch aufs Tor schoß! Tölke lenkte den Ball über den Rahmen. In der 13. Minute war der blaue Angriff in Front. Eine scharfe Vorlage an den spurtschnellen Rechtsaußen Osterhoff wurde hart an der Außenlinie hoch vors Tor gegeben, wo Höffgen durch unhaltbaren Schuß den Führungstreffer erzielte. In den darauffolgenden guten Angriffsoperationen der Arminen zeigte die rotweiße Abwehr auffallende Schwächen. Das Spiel blieb aber trotzdem verteilt und zeigte wechselvolle interessante Kampfbilder. Und wieder hatte der rotweiße Angriff zum Sturm geblasen. Eine flache Flankenvorlage ließ Schielmann dem in günstigerer Schußstellung lauernden Wörmann zukommen, der unheimlich scharf durch Sofortschuß den Ausgleich erzielte. Die Angriffswellen der Platzelf schlugen nun zeitweise über der blauen Abwehr zusammen, und Tölke mußte in höchster Not klären. Auf der anderen Seite war Geisendörfer oft der rettende Mann. Eine Strafbombe von Schlips aus 40 Meter Entfernung konnte von Brune in der äußersten Torecke abgefangen werden. Nach zwei beiderseitigen Ecken war Halbzeit.

Das Prachttor des Tages.

Die Arminen drängten in der zweiten Halbzeit vorerst stark. Es fehlten jedoch in günstigen Situationen der Druck und der beherzte Schuß. Der Kampf gewann aber bald wieder an Tempo und Farbe. Beide Abwehrfronten standen freilich eisern und ließen vorläufig keine Erfolgsmöglichkeiten zu. In der 30. Minute hatte Arminia nach einigen Minuten scharfen Zupackens den zweiten Treffer erzielt. Eine Steilvorlage an Berning wurde aus schrägem Winkel aus 20 Meter Entfernung in die obere linke Torecke für Brune unhaltbar eingeschossen: Das Prachttor des Tages. Arminia bestimmte für weitere Minuten das Kampfgeschehen. In der 41. Minute hatte der flinke Osterhoff eine Vorlage an Höffgen weitergeleitet, der das Leder an den freistehenden Schwarz abgab. Einige Schritte dem gegnerischen Tor zu und Brune wurde zum drittenmal überwunden. Arminia hatte noch einige Torgelegenheiten, die aber unausgenutzt blieben. Der Kampf war entschieden, in dem beide Gegner tapfer und ritterlich gestritten hatten.

V. f. B.: Brune; Geisendörfer, Guhde; Bolender, Biermonski, Schillermann; Schmidt, Schielmann, Wörmann, W. Düding, Schuster.

Arminia: Tölke; Schüttforth, Schlips; Pottkamp, Kranefeld, Waschkowitz; Osterhoff, Berning, Hörtermann, Schwarz, Höffgen.

---

1. Fußballklasse

Die Werksportler hielten sich tapfer

BSG. Dürkopp : WSG. Union Herford 2:3 (1:2).

Die Werkssportler hatten sich diesmal offenbar etwas vorgenommen. Sie hatten ihre stärkste Streitmacht zur Stelle, in der auch Hoffmann mitwirkte. Trotz mancher Schwierigkeiten entwickelte sich sehr bald unter der aufmerksamen Leitung von Sprang (Schildesche) ein ansprechendes, flottes Kampfspiel, in dem beide Parteien gleichermaßen Vorteile erzielen konnten. Die Werretädter hatten für Schimetzki, Preczinski und Schröder Ersatz stellen müssen, die in Dortmund gegen Gelsenguß ihre alten Vereinsfarben zu vertreten hatten. Während die Dürkoppleute das raumgreifende Flügel- und Steilpaßspiel bevorzugten, verlegten sich die Werretädter auf die Innenkombination, die aber von der wachsamen Abwehr der Werksportler in den meisten Fällen zerstört wurde. Auf der anderen Seite blieben die Schlußleute sehr oft Sieger in gefahrvollen Durchbruchsituationen. In der 10. Minute konnte Erich Schmidt eine exakte Vorlage noch soeben vor Abseitsstellung durch unhaltbaren Schrägschuß zum Führungstreffer auswerten. Doch schon zwei Minuten später hatte der linke Läufer der Werretädter Schlachgikowski ein Mißverständnis der Dürkoppabwehr zum Ausgleich ausgenutzt. Der Kampf blieb dann weiterhin verteilt. Bis vor Schluß der ersten Halbzeit hatten die Gäste jedoch für einige Minuten klare technische Vorteile, die ihnen mit dem Pausenzeichen durch Elfmeterstrafstoß die Führung einbrachten, indem der Halblinke Anfang plaziert in die linke Torecke schoß.

Nach dem Wechsel hatten die Werretädter für die längste Dauer der Spielzeit das Heft in der Hand. Der Linksaußen Wortmann erhöhte auf 3:1. Im Verlauf einer vorübergehenden leichten Ueberlegenheit der Werkssportler erzielte Erich Schmidt jedoch noch den zweiten Dresser für den Platzverein.

Dürkopp: Will; Nendza, Motlik; Quaß, Römer, Suatny, Gratenkort, W. Schmidt, E. Schmidt, Hofmann, Lohmann.

Herford: Oldenwurtel; Czekalla, Sidlo; Schlachgikowski, Glowatzki, Langen; Jost, Kilian, Offergeld, Anfang, Wortmann.

Die Kleinberliner doch stärker

Grün-Weiß — Sp. Vg. Schildesche 0:3 (0:1).

An Feuerholz waren die Kampfhofer in der ersten Halbzeit ein gleichwertiger Gegner. Auf beiden Seiten mußte der Kampf allerdings mit Ersatzkräften durchgeführt werden. Die geringe technische Ueberlegenheit der Kleinberliner versuchten die Kamphofer durch Einsatz und ausdauernden Eifer aufzuholen. Es gelang ihnen auch, die gegnerische Abwehr zu höchster Wachsamkeit und Bereitschaft zu erzwingen. Im Strafraum der Kleinberliner mangelte es jedoch in günstigen Momenten an der rührigen Ueberlegung und an der Zielsicherheit. Die Gäste erreichten bis zur Pause durch den Linksaußen Kreft den Führungstreffer. — Nach der Pause hatten die Kleinberliner mehr vom Spiel und waren durch den Halbrechten Burmeister noch zweimal erfolgreich.

Gütersloh kam zum Schluß auf

06/07 Bielefeld — Sp. Vg. Gütersloh 2:3 (1:2).

Die Vereinigten hatten anfangs mehr vom Spiel und setzten die Verteidigung der Gäste stark unter Druck. Brindöpke konnte in der 18. Minute durch unhaltbaren Hochschuß den Führungstreffer anbringen. So sah es schon fast nach einem Siege der Platzelf aus. Die Gäste machten sich dann jedoch mehr und mehr frei und unternahmen einige gefährliche Vorstöße, von denen zwei durch den Halbrechten und den Linksaußen zum knappen 2:1-Pausenstand ausgewertet wurden. — Nach dem Wechsel war 06/07 zunächst wieder in Front. Der linke Flügelstürmer Weißgerber schwächte durch Schrägschuß auf 2:2 ab. Nach verteiltem Spiel kamen die Gäste zum Schluß auf und erreichten durch den Linksaußen den Siegtreffer.

Zweimal der Platzverein im Pokalkampf erfolgreich

LSV. Gütersloh — Friedrichsdorf 4:1 (2:1).

Es war immerhin eine achtbare Leistung der Gäste, daß sie bis zur Pause den beiden Erfolgen der Platzelf einen Treffer entgegensetzen konnten. Was ihnen an technischen Kampfmitteln und Erfahrung fehlte, ersetzten sie in allen Staffeln durch vorbildlichen Einsatz und unermüdlichen Eifer. Auch nach dem Wechsel hielt diese Kampfbereitschaft noch an. Die Gäste konnten jedoch nicht verhindern, daß die LSVer noch insgesamt zu drei weiteren Treffern kamen.

Jahn Oldentrup — Friesen Milse 2:1 (1:1).

Das Spiel bestätigte unsere Auffassung, daß es nicht leicht sei, an der Papierfabrik Lorbeeren zu ernten. Die Umorganisation in der Mannschaft der Turner hat sich in den letzten Spielen bestens bewährt. Schon in der zweiten Minute konnten die Friesen durch Strafstoß in Führung gehen. Oldentrup ließ sich jedoch durch diesen Ueberraschungserfolg nicht aus der Fassung bringen. Sie hatten durchweg bis zum Wechsel mehr vom Spiel und erzielten durch den Rechtsaußen Lepper kurz vor der Pause den Ausgleich. Eine Viertelstunde später konnte der Mittelstürmer Hoppe das Siegtor anbringen.

---

2. Fußballklasse

In Brake konnte die Platzelf gegen Arminia Gütersloh nach gleichwertigem Kampf ein verdientes Unentschieden erzwingen, 1:1 (0:1).

Die Begegnung V. f. B. (Ref.) — Brackwede fiel aus.

Die Begegnung Heepen — Senne gelangte nicht zur Durchführung.

Der deutsche Meister wieder besiegt.

In Wien gab es eine Doppelveranstaltung, die vor 5000 Zuschauer in Dornach abgewickelt wurde. Die technisch ausgezeichnet beschlagene Mannschaft der Vienna gab dem Floridsdorfer AC. einleitend mit 7:2 (4:1) das Nachsehen. Anschließend war der Wiener Sportklub über den deutschen Meister Rapid mit 4:2 (2:0) erfolgreich. Dieser Sieg kam nicht einmal überraschend, denn Rapid war schwach in der Abwehr und im Angriff war mit Ausnahme von Fitz und Dvorarek mehr Licht als Schatten.

Agram schon in Länderspielstimmung.

Noch niemals hat ein Fußball-Länderspiel in Agram so große Anteilnahme erweckt, wie die bevorstehende Begegnung mit Deutschland am 18. Januar. Der Höhepunkt des großen Kampfes ist außerordentlich günstig. Denn alle Spieler der Meisterelf von Gradjanski befinden sich in einer hervorragenden Form, die durch sorgfältige Vorbereitungen gehalten und gesteigert werden soll. Die aufgerufenen 16 Nationalspieler haben bereits zweimal in der vergangenen Woche zusammen trainiert und wurden zuletzt in einem Uebungsspiel gegen die Ligaelf von Zagorac einer kritischen Probe unterzogen.

Handball

Hörste schlug Gütersloh

Die ersten Punkte für Senne I.

Die ersten Spiele der zweiten Serie der Handball-Kreisklasse konnten am Sonntag glatt über die Bahn gebracht werden. Es gab dabei gleich am ersten Tage zwei Ueberraschungen: In der Senne war Jöllenbeck zu Gast und mußte von den Platzleuten eine hohe Niederlage hinnehmen, wodurch Senne zu den ersten Punkten dieser Serie kam. Weiter gab es eine Niederlage, wenn auch nur knapp, des Turnvereins Gütersloh gegen die Turngemeinde Hörste. Die Isselhorster konnten den Friesen in Milse knapp die Punkte entführen und im Hauptkampf trennten sich Lenzinghausen und Altenhagen, die punktgleich in der Tabelle stehen, unentschieden.

In Hörste hatten die Turngemeinde und der Turnverein Gütersloh je eine Halbzeit für sich. Zunächst hatte Gütersloh mehr vom Spiel und Hörste mußte mit Einsetzung aller Kraft verteidigen. Die fünf Tore Vorsprung der Gäste sollten aber für den Endsieg nicht ausreichen. Nachdem Hörste etwa in der Mitte der zweiten Halbzeit bei zehn gleichgezogen hatte, blieb dieses Ergebnis knapp zehn Minuten bestehen, ehe Hörste erstmalig in Führung gehen konnte. Im Schlußkampf ließen sich die Platzleute die Zügel nicht mehr aus der Hand nehmen, sie siegten schließlich mit zwei Mehrtreffern und nahmen dadurch den Gütslohern zwei wichtige Punkte ab.

In der Senne gab es die große Ueberraschung. Die Punkte der ersten Serie hatte Senne I kampflos an Jöllenbeck vergeben. Für den Kampf am Sonntag hatten die Platzleute durch Verstärkung gut gerüstet. Da Jöllenbeck in schwächerer Besetzung als sonst antreten mußte, beherrschten die Platzleute das Feld, so daß Jöllenbeck nicht zu einem Gegentreffer kam. Die ersten Pluspunkte lösten in der Senne natürlich große Freude aus.

In Milse lieferten sich die Gegner einen durchaus gleichwertigen Kampf. Friesen führte zunächst 2:1, Isselhorst kam aber auf und erzwang die Führung, um sie nicht wieder abzugeben. Auch im Endkampf verteidigten die Gäste ihren Vorsprung mit Erfolg, so daß der oft winkende Ausgleich den Friesen versagt blieb und Isselhorst mit einem Mehrtreffer siegreich blieb.

Es war vorauszusehen, daß der Kampf der punktgleichen Gegner von Lenzinghausen und Altenhagen besonders heiß werden würde. Keiner stand dabei dem anderen nach. Die Halbzeitführung sicherten sich knapp die Gäste, die den ungestümen Angriffen der Platzleute mit Erfolg begegnen konnten, wodurch der Kampf jederzeit offen blieb. Schließlich trennten sich die Parteien mit einem gerechten Unentschieden.

Die Ergebnisse:

Tg. Hörste — Tv. Gütersloh	14:12	(4:9)
Jahn Senne I — Tv. Jöllenbeck	11: 0	(5:0)
Tv. Friesen Milse — Tv. Isselhorst	4: 5	(2:3)
Tv. Lenzinghausen — Tv. Altenhagen	9:9	(5:6)

Die Tabelle am 11. Januar 1942:

BSG. Ruhrstahl	9	7	1	1	15: 3
Tv. Gütersloh	10	7	0	3	14: 6
Tv. Altenkagen	10	6	1	3	13: 7
Tv. Lenzinghausen	10	5	3	2	13: 7
Tv. Isselhorst	10	5	1	4	11: 9
Tg. Hörste	10	5	0	5	11:10
Tv. Jöllenbeck	10	4	1	5	9:11
Friesen Milse	10	2	1	7	5:15
Jahn Senne	10	1	0	9	2:18

LSV. Gütersloh — Post Hannover 8:10 (2:3).

Die Gäste aus Niedersachsen hielten das im vollen Umfange, was man von ihnen erwartet hatte. Aber Gütersloh war ihnen ein durchaus gleichwertiger Gegner, der noch einiges Wurfpech hatte, sonst wäre zumindest ein Unentschieden herausgekommen. Beide Mannschaften entfalteten sich erst in der zweiten Halbzeit. Hier wurden die sich bietenden Torgelegenheiten von den Gästen besser genutzt, während Gütersloh sich nicht nach Wunsch mit den eingeleiteten Aktionen durchzusetzen verstand. So behielten die Gäste beim Schlußpfiff knapp die Oberhand.

Graf Baillet-Latour feierlich beigesetzt.

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, wurde am Sonnabend in Gegenwart zahlreicher deutscher und belgischer Persönlichkeiten feierlich zur letzten Ruhe geleitet. Den Sarg bedeckte die Olympische Fahne. Ritter von Halt legte im Auftrage des Führers einen Kranz nieder. Ferner ließen Reichsaußenminister von Ribbentrop, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichssportführer von Tschammer und Osten, der Militärbefehlshaber in Belgien und Nordfrankreich, General von Falkenhausen und das Deutsche Olympische Komitee Kränze niederlegen. Vom Hause des Verstorbenen bewegte sich der Trauerzug zur Hofkirche St. Jakob. Das Gotteshaus trug schwarzsilbernen Trauerschmuck, aus dessen Mitte sich ein riesiger, von zahllosen Kerzen erhellter Katafalk erhob. Hier fand die feierliche Einsegnung der Leiche statt. Die Beisetzung des Grafen Baillet-Latour fand im engen Familienkreis auf dem Brüsseler Friedhof Exelles statt.

Handelsnachrichten

Zigarettenwerbung eingeschränkt

Der Werberat der deutschen Wirtschaft hatte bereits im Jahre 1939 Richtlinien für die Tabakwerbung aufgestellt, er hat sie nunmehr durch eine neue Bestimmung verschärft. Danach soll die Werbung für Tabakerzeugnisse bildlich und inhaltlich zurückhaltend und geschmackvoll sein und den Bestrebungen zur Förderung der Volksgesundheit nicht zuwiderlaufen. Das Rauchen darf nicht als gesundheitsfördernd, gesundheitlich unbedenklich oder besonders männlich hingestellt und durch Hinweis auf geringen Nikotingehalt darf nicht zum Mehrverbrauch angeregt werden. Die Tabakwerbung darf sich nicht an Frauen, Sportler oder Kraftfahrer richten oder auf sie Bezug nehmen und Tabakgegner nicht lächerlich machen. Für Zigaretten, Zigarren und Tabak darf nicht mehr durch Werbefilme, Lautsprecherwagen, Postwurfsendungen, Anschläge in Postanstalten und Anzeigen im Textteil von Zeitungen und Zeitschriften geworben werden. Verboten ist von nun ab auch die Werbung durch Schild- und Daueranschläge beispielsweise im Landschaftsbild, entlang der Eisenbahnlinien, auf Sportplätzen und Rennbahnen usw. Erlaubt bleibt im wesentlichen nur die Werbung durch die Anzeigen im Inseratenteil der Zeitungen und Zeitschriften sowie der Anschlag an Plakatsäulen.

Letzter Termin für die Gewinnerklärung. Der Preiskommissar hat an die Reichsgruppe Handel einen Erlaß gerichtet, in dem er sich zunächst damit einverstanden erklärt, daß die Mitglieder der Reichsgruppe Handel bei der kürzlich verordneten Kürzung des zulässigen Gewinns nicht den Gewinn zu unterschreiten brauchen, den sie in dem als Grundlage dienenden Vergleichsjahr erzielten. Sodann hat der Preiskommissar auf den Antrag der Reichsgruppe Handel den letzten Termin für die Abgabe der Gewinnerklärung nach § 22 KWVO. für den Einzelhandel und die Nährstandskaufleute auf den 15. Januar 1942 festgesetzt. Dieser Termin gilt nunmehr als der allgemeine Schlußtermin für sämtliche Kaufleute und Unternehmungen im Bereich des Handels.

und gesteigert werden soll. Die
pieler haben bereits zweimal in
ufammen trainiert und wurden
gsspiel gegen die Ligaelf von
robe unterzogen.

lug Gütersloh

unkte für Senne I.

r zweiten Serie der Handball-
Sonntag glatt über die Bahn
b dabei gleich am ersten Tage
n der Senne war Jöllenbeck zu
Platzleuten eine hohe Nieder-
Senne zu den ersten Punkten
gab es eine Niederlage, wenn
rnvereins Gütersloh gegen die
Isselhorster konnten den Friesen
kte entführen und im Haupt-
nghausen und Altenhagen, die
stehen, unentschieden.
die Turngemeinde und der
rsloh je eine Halbzeit für
tersloh mehr vom Spiel und
ng aller Kraft verteidigen. Die
r Gäste sollten aber für den
Nachdem Hörste etwa in der
t bei zehn gleichgezogen hatte,
pp zehn Minuten bestehen, ehe
ng gehen konnte. Im Schluß-
leute die Zügel nicht mehr aus
ten schließlich mit zwei Mehr-
durch den Gütersloher zwei

die große Ueberraschung. Die
hatte Senne I kampflos an
den Kampf am Sonntag hatten
rkung gut gerüstet. Da Jöllen-
ung als sonst antreten mußte,
das Feld, so daß Jöllenbeck
r kam. Die ersten Pluspunkte
ich große Freude aus.
sich die Gegner einen durchaus
riesen führte zunächst 2:1,
uf und erzwang die Führung,
eben. Auch im Endkampf ver-
Vorsprung mit Erfolg, so daß
ch den Friesen versagt blieb
Mehrtreffer siegreich blieb.
n, daß der Kampf der punkt-
zinghausen und Alten-
werden würde. Keiner stand
Die Halbzeitführung sicherten
den ungestümen Angriffen der
egnen konnten, wodurch der
ieb. Schließlich trennten sich
rechten Unentschieden.

ersloh			14:12	(4:9)
Jöllenbeck			11: 0	(5:0)
v. Isselhorst			4: 5	(2:3)
. Altenhagen			9:9	(5:6)

11. Januar 1942:

9	7	1	1	15: 3
10	7	0	3	14: 6
10	6	1	3	13: 7
10	5	3	2	13: 7
10	5	1	4	11: 9
10	5	0	5	11:10
10	4	1	5	9:11
10	2	1	7	5:15
10	1	0	9	2:18

ost Hannover 8:10 (2:3).

sachsen hielten das im vollen
ihnen erwartet hatte. Aber
urchaus gleichwertiger Gegner,
hatte, sonst wäre zumindest
kommen. Beide Mannschaften
weiten Halbzeit. Hier wurden
nheiten von den Gästen besser
h sich nicht nach Wunsch mit
urchzusetzen verstand. So be-
lußpfiff knapp die Oberhand.

r feierlich beigesetzt.

Internationalen Olympischen
ur, wurde am Sonnabend in
cher und belgischer Persönlich-
Ruhe geleitet. Den Sarg be-
. Ritter von Halt legte im
Kranz nieder. Ferner ließen
ibbentrop, Reichspropaganda-
hssportführer von Tschammer
lshaber in Belgien und Nord-
lkenhausen und das Deutsche
niederlegen. Vom Hause des
der Trauerzug zur Hofkirche
haus trug schwarzsilbernen
itte sich ein riesiger, von zahl-
falk erhob. Hier fand die
che statt. Die Beisetzung des
im engen Familienkreis auf
les statt.

achrichten

ng eingeschränkt

eutschen Wirtschaft hatte
linien für die Tabakwerbung
mehr durch eine neue Be-
ach soll die Werbung für
nd inhaltlich zurückhaltend
den Bestrebungen zur För-
t nicht zuwiderlaufen. Das
esundheitsfördernd, gesund-
besonders männlich hin-
auf geringen Nikotingehalt
uch angeregt werden. Die
ht an Frauen. Sportler oder
uf sie Bezug nehmen und
h machen. Für Zigaretten,
cht mehr durch Werbefilme,
rfsendungen. Anschläge in
im Textteil von Zeitungen
werden Verboten ist von
durch Schild- und Dauer-
Landschaftsbild, entlang der
itzen und Rennbahnen usw.
en nur die Werbung durch
il der Zeitungen und Zeit-
g an Plakatsäulen.

Gewinnerklärung. Der Preis-
sgruppe Handel einen Erlaß
nächst damit einverstanden
der Reichsgruppe Handel
n Kürzung des zulässigen
zu unterschreiten brauchen,
re dienenden Vergleichsjahr
Preiskommissar auf den
ndel den letzten Termin für
ärung nach § 22 KWVO.
ie Nährstandskaufleute auf
setzt. Dieser Termin gilt
Schlußtermin für sämtliche
en im Bereich des Handels.

Reichsmarschall Hermann Göring

„Darum laßt uns zu diesem Sturm die Reihen noch enger schließen und wie eine stählerne Kette stehen um unseren Führer und das geliebte Vaterland!" Mit diesen Worten klingt der Aufruf aus, den Reichsmarschall Hermann Göring zur Jahreswende erlassen hat, der Mann, dessen Weg von dem des Führers nicht zu trennen ist. Die Gedanken, die der Reichsmarschall, der heute 49 Jahre alt wird, in diesem Aufruf zum Ausdruck bringt, hat er sein ganzes Leben lang vorgelebt, denn der Fliegeroffizier des Weltkrieges, der politische Führer in der Kampfzeit der Bewegung und der



(Röhr — Sch.)

Reichsmarschall und Staatsmann Großdeutschlands hat immer nur ein Ziel gekannt: mit ganzer Kraft und mit heißem Herzen seinem Volke zu dienen.

Wenn Deutschland in den rund 2½ Jahren, die dieser Krieg währt, nicht nur militärisch, sondern auch politisch und wirtschaftlich so einzigartige Erfolge erringen konnte, so hat der Reichsmarschall, dessen Treue vom Führer mit den höchsten Auszeichnungen belohnt worden ist, daran einen wesentlichen Anteil. Das deutsche Volk wünscht diesem getreuen Paladin des Führers noch viele Jahre erfolgreichen Wirkens im Dienste Großdeutschlands und seiner Zukunft.

Alfred Rosenberg

Zu seinem 49. Geburtstag am 12. Januar.

Wenn unlängst der Führer Reichsleiter Alfred Rosenberg, einen seiner ältesten Mitkämpfer, zum Reichsminister für die besetzten Ostgebiete ernannt hat, dann ist damit seine Wahl auf einen Mann gefallen, der sich sein ganzes Leben lang intensiv mit den Problemen, die hier gestellt sind, befaßt hat. Alfred Rosenberg, in Reval geboren, ist stets einer der erbittertsten Kämpfer gegen den Bolschewismus gewesen, dessen unverhüllte Ziele er mit geradezu seherischer Klarheit erkannt hat. Der Lebensweg des Reichsleiters ist nicht von dem des Führers zu trennen. Er stieß als einer der ersten zu ihm und ist auch schon vorher, unmittelbar während des Zusammenbruchs, politisch hervorgetreten.

Man hat mit vollem Recht Rosenberg als den „Denker der Bewegung" bezeichnet, weil er es als seine vornehmste Aufgabe ansah, das geistige Gedankengut der Bewegung zu untermauern und es gleichzeitig in die Massen des Volkes hineinzutragen, vor allem durch seine grundlegenden Werke, von denen hier nur der „Mythos des 20. Jahrhunderts" genannt sei. Von besonderer Wichtigkeit ist auch die außenpolitische Arbeit gewesen, die Alfred Rosenberg vermittels des von ihm geschaffenen Außenpolitischen Amtes der NSDAP. geleistet hat.

Die gewaltige Arbeit, die Alfred Rosenberg bisher geleistet hat, ist nicht immer — und das lag in ihrer Art begründet — einer breiten Oeffentlichkeit bekannt geworden. Aber um so stärker und eindringlicher ist die Tiefenwirkung, die durch diesen nimmermüden Einsatz erzielt worden ist. Wenn ein neues deutsches Volk geschaffen werden konnte, das bis zum Letzten hinter dem Führer steht, dann hat gerade Alfred Rosenberg daran einen recht wesentlichen Anteil.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Eberhardt, Kommandeur einer Infanterie-Division. Oberst v. Manteuffel, Kommandeur eines Schützen-Regiments. Major Fenzki, Bataillonskommandeur in einem Panzer-Regiment. Major Hesse, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment. Major Moshammer, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment. Hauptmann Duenker, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment, und Oberleutnant Benzin, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment.

Ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, an Leutnant Lukesch, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Ritterkreuzträger Oberleutnant Plinzner gefallen

DNB. Berlin, 11. 1. An der Front vor Moskau fand im Kampf gegen den Bolschewismus der Ritterkreuzträger Oberleutnant Plinzner, Kompanieführer in einem Panzer-Regiment, beim Durchbruch durch eine Bunkerlinie den Heldentod. An der Spitze seiner Panzer-Kompanie kämpfte Oberleutnant Plinzner, ohne Unterstützung



Ablösungen kämpfen sich durch den Schneesturm

Aufnahme aus einem Kampfabschnitt der Ostfront. Auf den freien Flächen kann der eisige Sturm ungehindert seine wilde Kraft austoben.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Maltry — PBZ., Sch.)



Artillerie beim Stellungswechsel an der Ostfront

Auf verschneiten und kaum passierbaren Straßen müssen hier motorisierte Geschütze einen Stellungswechsel vornehmen, die schweren Raupenketten finden dabei auf dem hartgefrorenen Boden oft keinen Halt.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Rynas — Sch.)

und völlig auf sich und seine Panzerschützen angewiesen, durch einen stark mit zahlreichen Bunkern befestigten Wald hindurch, um die Verbindung mit einer von den Sowjets eingeschlossenen Kompanie herzustellen. Seiner Tapferkeit und seinem Angriffsmut ist es zu verdanken, daß die von starker bolschewistischer Uebermacht umringten deutschen Infanteristen rechtzeitig entsetzt wurden. Kühn und entschlossen nahm er den Kampf mit dem weit überlegenen Gegner auf, um seinen Kameraden Hilfe zu bringen.

Kämpfe an der Sollum-Front

Erfolgreiche Operationen der italienischen Luftwaffe.

Rom, 10. 1. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: An der Front von Sollum — Halfaya verstärkten feindliche Land-, Luft- und Seestreitkräfte die heftige Beschießung unserer Stellungen. Spähtruppätigkeit im Gebiet südwestlich von Agedabia. Verbände unserer Luftwaffe griffen feindliche Flugplätze an und vernichteten und beschädigten zahlreiche Flugzeuge am Boden. Den begleitenden Jagdflugzeugen gelang es, in lebhaften Luftkämpfen gegen einen zahlenmäßig überlegenen Feind vier Curtis abzuschießen und verschiedene andere zu treffen. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Land-, Luft- und Flottenstützpunkte von Malta wurden gestern ununterbrochen mit sichtbarem Erfolg bombardiert.

Panzereinheiten der Briten abgewiesen

DNB. Rom, 11. 1. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das auf unseren Stützpunkten auf Sollum-Halfaya liegende heftige Feuer vom Land und aus der Luft hält an. In der West-Cyrenaika wurden aufklärende Panzereinheiten des Gegners abgewiesen. Unsere Flugzeuge belegten Kraftfahrzeugkolonnen und Zeltlager im feindlichen Hinterland mit MG.-Feuer. Während der Luftkämpfe über Agedabia am 8. Januar wurde, wie jetzt festgestellt wird, eine fünfte Curtis-Maschine abgeschossen. Ein feindlicher Einflug auf Syrte hatte vier Tote, fünf Verletzte und Gebäudeschäden zur Folge. Auch gestern wurden Bomben jeden Kalibers auf Malta abgeworfen.



Wüstenleben im Krieg.

Der Beduine hat sich an dem Panzerwagen häuslich niedergelassen und hält seinen Mittagsschlaf, während die Panzermänner neuen Brennstoff auffüllen.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Moosmüller [Sch])

Malta als Bombenziel

Wiederum erfolgreiche Luftangriffe.

DNB Berlin, 11. 1. Die Angriffe auf Flugplätze der Insel Malta wurden auch am 10. Januar und in der Nacht zum Sonntag von der deutschen Luftwaffe erfolgreich fortgesetzt. Wiederum lagen Rollfelder, Hallen und Barackenunterkünfte unter der Wirkung der deutschen Bomber.

Sehr lebhaft war auch die Tätigkeit deutscher Flieger über Nordafrika. In mehreren Einsätzen bombardierten deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge britische Fahrzeugkolonnen und die Truppensammlungen auf afrikanischem Boden. Auch Flugplätze in dem von britischen Truppen besetzten Gebiet der Cyrenaika wurden wiederholt angegriffen und dabei nachhaltige Beschädigungen auf Flugzeugabstellplätzen und in Unterkünften erzielt. Wie nachträglich bekannt wird, haben deutsche Jäger am 9. Januar über Nordafrika vier britische Flugzeuge abgeschossen.

Spätes Geständnis Londons

Versenkung des Kreuzers „Galatea" nach vier Wochen zugegeben.

DNB. Berlin, 10. 1. Die britische Admiralität gibt mit einer Verspätung von fast vier Wochen bekannt, daß der Kreuzer „Galatea" von einem U-Boot torpediert und versenkt wurde. Es handelt sich um den Kreuzer, der nach dem OKW.-Bericht vom 16. 12. 1941 durch das U-Boot des Kapitänleutnants Paulsen vor Alexandria versenkt wurde. Der britische Kreuzer war nach gewaltigen Explosionen in der Mitte durchgebrochen und innerhalb weniger Minuten gesunken.

Die Briten verloren mit diesem Schiff wieder einen der sehr wertvollen Kreuzer, die sie für den Schutz von Geleitzügen besonders dringend brauchen. Die „Galatea" verfügte bei einer Wasserverdrängung von 5270 Tonnen über die hohe Geschwindigkeit von über 32 Seemeilen und die starke Bewaffnung von sechs 15,2-Zentimeter-Geschützen, vier 10,2 Zentimeter-Fliegerabwehrkanonen, zehn leichteren Fliegerabwehrwaffen, sechs Torpedorohren und einem Flugzeug. Die Fahrstrecke ohne Brennstoffergänzung beträgt bei dieser Kreuzer-Gattung 12 000 Seemeilen oder rund 22 000 Kilometer.

Von den sieben Einheiten, die zu dieser bestgelegenen neuen englischen Kreuzerklasse aus den Jahren 1934/36 gehören, verloren die Briten bisher zwei Einheiten, und zwar die „Sydney", die von dem Hilfskreuzer „Kormoran" im Artilleriegefecht vernichtet wurde, und die „Galatea".

„Langley" für Guerilla-Krieg bestimmt

DNB. Tokio, 10. 1. Das amerikanische Flugzeugmutterschiff „Langley", das südwestlich von Johnston von einem japanischen U-Boot versenkt wurde, dürfte zu den wenigen Einheiten der USA.-Marine gehört haben, denen noch kurz vor dem Fall Manilas die Flucht aus den Gewässern der Philippinen gelang. Das Flugzeugmutterschiff „Langley" war, wie man hier betont, zweifellos dazu ausersehen, in engster Zusammenarbeit mit den amerikanischen U-Booten einen Guerilla-Krieg durchzuführen. Die japanische Marine und vor allem die Marine-Luftwaffe sowie die U-Boote verfolgten jedoch aufmerksam die Bewegungen des Feindes, dessen neue Operationsbasis von Hawai über Johnston und Samoa nach Port Darwin führt. Wenn auch die feindliche Kriegsmarine möglicherweise versuchen werde, künftig eine gewisse Aktivität zu zeigen, so sei, wie „Tokio Nitschi Nitschi" betont, angesichts der Beherrschung des Pazifiks durch die japanische Flotte keinesfalls die Guerilla-Taktik des Gegners zu fürchten.

Sensationeller Rücktritt

des Direktors des australischen Informationswesens.

Schanghai, 11. 1. Der erst kürzlich ernannte Direktor für Informationswesen in Australien, Holmes, hat plötzlich, einer Meldung aus Sydney zufolge, sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Als Grund wird Unzufriedenheit mit der Kontrolle durch das zuständige Ministerium sowie mit der politischen Linie angegeben.

Neues aus aller Welt

Gefährliche Wichtigtuerei

Der Schlosser Willi R. war auf einer staatlichen Werft tätig und bei seiner Einstellung zur Geheimhaltung verpflichtet worden. Anfang 1940 suchte er in den Abendstunden eine Gastwirtschaft auf und kam mit den an seinem Tisch sitzenden Gästen ins Gespräch. Unaufgefordert erzählte er, offenbar um sich wichtig zu machen, Einzelheiten über U-Boot-Bauten. Er betonte ausdrücklich, daß er bei diesen Bauten beschäftigt sei. Im Laufe der Unterhaltung erwähnte er dann auch, daß am gleichen Tage ein bestimmtes U-Boot von einer Fernfahrt zurückgekehrt und an einem bestimmten Tage Kapitänleutnant Prien wieder mit seinem U-Boot auf Fernfahrt gegangen sei. Anschließend äußerte er noch, daß die alten U-Boote umgebaut und mit neuen Motoren versehen werden sollen. Durch Anzeige eines Gastes, der R. auf das Unzulässige seines Verhaltens aufmerksam gemacht hatte, kam es zur Strafverfolgung des R., der jetzt seiner Verurteilung entgegensieht.

Dieser Fall ist ein Schulbeispiel dafür, wie durch Wichtigtuerei geheime militärische Dinge durch unverantwortliches Verhalten in die Oeffentlichkeit und damit zur Kenntnis des feindlichen Nachrichtendienstes gelangen können. Jeder muß sich vor Augen halten, daß schon durch leichtsinniges Ausplaudern dem feindlichen Nachrichtendienst wichtige Nachrichten zugetragen werden können.

An Wollsachen vergriffen. Am 30. Dezember versuchte der mehrfach vorbestrafte Volksschädling Karl Sachs in verbrecherischer Absicht Wollsachen aus der Sammlung für unsere Soldaten in seinen Besitz zu bringen. Schon am 3. Januar 1942 wurde vom Sondergericht Kassel die Klage erhoben und am 7. Januar auf Grund der Verordnung des Führers zum Schutze der Sammlung von Wintersachen für die Front der Verbrecher zum Tode verurteilt. Das Todesurteil wurde am Morgen des 10. Januar vollstreckt. Der am 28. Februar 1880 in Friedrichstal geborene Karl Sachs hatte sich in Fulda als Beauftragter der Sammlung von Wintersachen für die Front ausgegeben und auf diese Weise Wollsachen für sich erschwindelt, um sie weiter zu verkaufen.

Eisenbahnzug im Schnee eingeschlossen. In der Gegend von Soria ist ein Eisenbahnzug seit drei Tagen in großen Schneemassen eingeschlossen. An der Freilegung arbeiten über 100 Mann mit Spezialgeräten. Auch in der Provinz Palencia sind zahlreiche Ortschaften infolge der letzten Schneestürme von der Außenwelt abgeschlossen.

Starkes Erdbeben in Anatolien. In Mughla in Südwestanatolinien wurde in der Nacht zum Sonnabend ein starkes Erdbeben verzeichnet.

Hochzeit an der Demarkationslinie. In der Gegend von Arbois fand in diesen Tagen an der Demarkationslinie eine seltsame Trauung statt. Ein aus Gent stammender Unternehmer ließ sich dort mit einem ebenfalls aus Gent stammenden Mädchen trauen, das im unbesetzten Gebiet wohnt. Die Trauungszeremonie nahm der Bürgermeister von Arbois vor. Die Verlobten und die Zeugen beider Parteien hatten sich an der Demarkationslinie, die das besetzte vom unbesetzten Gebiet trennt, eingefunden. Ueber diese Grenze hinweg wurde die Trauung vollzogen. Der junge Ehemann fuhr daraufhin zurück in seine Heimat, während die junge Frau ebenfalls bis auf weiteres in ihre gegenwärtige Heimat zurückkehrte.

Französische Schiffsunglücke

Der Passagierdampfer „Lamorcière (4713 BRT.) der „Compagnie Générale Transatlantique" ist am 9. Januar in der Gegend der Balearen auf der Fahrt von Algier nach Marseille in einem Sturm gesunken. Der Dampfer hatte Marseille am 3. Januar zur Fahrt nach Algier verlassen und war auf seiner Rückfahrt vom Sturm überrascht, dem er nach langem Kampf zum Opfer fiel.

Wie die französische Admiralität mitteilt, sind Nachforschungen an der Untergangsstelle der „Lamorciere", die von drei Kriegsschiffen und zwei Schleppern der Kriegsmarine unternommen wurden, ergebnislos geblieben. Es herrsche immer noch hoher Seegang, und jede Hoffnung auf Rettung weiterer Passagiere oder Besatzungsmitglieder mußte aufgegeben werden. Die Zahl der Vermißten beträgt 290.

Gleichzeitig gibt die Admiralität der Befürchtung Ausdruck, daß auch der französische Frachtdampfer „Jumieges", von dem seit 48 Stunden keine Nachricht mehr vorliegt, mit Mann und Maus untergegangen ist. Französische Kriegsschiffe haben mit Unterstützung von Flugzeugen das Gebiet abgesucht, von dem aus der Frachtdampfer zuletzt SOS-Rufe aussandte. Doch blieben auch diese Nachforschungen erfolglos.

Druck und Verlag J. D. Küster Nachf. Verleger: Dr. Reinhard Kaeller. Hauptschriftleiter: Carl Kühne. — Anzeigenleiter: Alfred Apostel; alle in Bielefeld. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Statt Karten. Wir zeigen voller Freude die Geburt unseres zweiten Töchterchens **Heidi** an. **Ernst Meier u. Frau Herta** geb. Goller. Bielefeld-Schildesche, am 9 Januar 1942, Sieboldstraße 22, z. Zt. Städt. Krankenhaus.

Unser Hanns-Hermann hat ein Schwesterchen bekommen, das **Jutta Angelika** heißen soll. In großer Freude: **Dr. Ernst Scheld u. Frau Irmgard,** geb. Steinhäuser. Bielefeld, den 10. Januar 1942, Johanniskirchplatz 6, z. Zt. Privatklinik, Koblenzer Straße 6.

Im Freiheitskampf des deutschen Volkes erlitt am Tage der Wintersonnenwende unser einziger, lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein guter, stets fröhlicher Bruder und Schwager, der

Feldwebel und O.-A.

Werner Ahlbrand

den Heldentod. Die unfaßbare Nachricht erreichte uns an seinem 24. Geburtstag.

In tiefem Schmerz: **Joh. Ahlbrand und Frau Marie,** geb. Lohmeier / **Lieselotte Ahlbrand Willi Hembeck,** z. Zt. Wehrmacht

Bielefeld, den 7. Januar 1942. Niedernstraße 35

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Neffe und Vetter

Soldat

Paul Speckmann

am 18. Dezember 1941 im Alter von 20 Jahren für Führer, Volk und Vaterland im Osten gefallen ist. Seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, war ihm nicht vergönnt.

In tiefer Trauer: **August Speckmann / Gustav Speckmann und Frau Erna,** geb. Becker / **August Speckmann,** Oberfeldwebel, z. Zt. im Felde, **u. Frau Elfriede,** geb. Schäffer / **Werner Speckmann Anna Landwehr,** geb. Speckmann **Hermann Landwehr / Emma Speckmann, Heini Lechtermann** als Verlobter / **Marie Speckmann** als Großmutter

Schröttinghausen 9 bei Werther, den 10. Januar 1942.

Auch wir betrauern mit den Angehörigen den Verlust eines lieben Arbeitskameraden.

Betriebsgemeinschaft Poppe & Potthoff, Werther.

Wir erhielten die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter Mann, unser lieber Vater, mein guter Sohn, unser stets fröhlicher Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter

Gefreiter

August Sielemann

nachdem er den Balkanfeldzug gut überstanden hatte, am 11. Dezember 1941 im Alter von 36 Jahren in Sowjetrußland sein Leben lassen mußte. Sein sehnlichster Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung. Wir gaben unser Liebstes und Bestes für die Größe und Freiheit unseres Vaterlandes.

In unsagbarem Schmerz: **Klärchen Sielemann,** geb. Konrad / **Friedhelm, Ruth / Hermann Sielemann / Familie Gustav Potthoff und Frau Hilda,** geb. Sielemann / **Familie Erich Meyer und Frau Erna,** geb. Sielemann **Familie Hermann Sielemann und Frau Elli,** geb. Weber / **Familie Konrad**

Bielefeld, den 10. Januar 1942. Am Bultkamp 52

Mit den Angehörigen trauern um einen lieben Arbeitskameraden

Führer u. Gefolgschaft der Firma Lohmann Werke A.-G., Bielefeld.

Durch Gottes Willen wurde plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schneidermeister

Heinrich Uffenkamp

am 7. Januar 1942 im Alter von 61 Jahren aus einem arbeitsreichen Leben von uns genommen.

In tiefer Trauer: **Anna Uffenkamp,** geb. Schröder **und Kinder**

Bielefeld-Schildesche, den 10. Januar 1942.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 13. Januar 1942, nachmittags 2.30 Uhr, von der Friedhofskapelle Schildesche aus statt.

Heute morgen 9.40 Uhr ging sanft nach längerem, schwerem Leiden unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Fleischermeister

Karl Kobusch

im Alter von 81 Jahren in Frieden heim.

Dieses zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme: **Die trauernden Kinder**

Bielefeld, den 10. Januar 1942. Welle 13

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 14. Januar, um 15 Uhr von der Kapelle des Johannisfriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst 14.30 Uhr.

Statt Karten

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden danken wir allen recht herzlich, ganz besonders Herrn Pastor Busse für seine trostreichen Worte.

August Baumann nebst Frau und Angehörige

AMTLICHES

Öffentliche Mahnung.

Es werden hiermit angemahnt sämtliche im Monat Januar 1942 fälligen Reichssteuern, insbesondere die Umsatzsteuer (4. Rate 1941), die Umsatzsteuer für den Monat Dezember 1941, die Lohnsteuer und die Bürgersteuer, fällig am 10. Januar 1942. Ferner werden angemahnt die Ehestandsdarlehen-Tilgungsraten, fällig am 15. Januar 1942 und alle sonstigen fällig gewesenen oder in diesem Monat fällig werdenden Abschluß- und Teilzahlungen bei den genannten und anderen Steuern. Ferner alle fällig gewesenen und in diesem Monat fällig werdenden Steuerzahlungen, die von einzelnen Rechtsvorgängen oder Geschäftsvorfällen oder sonstigen Merkmalen abhängen. (z. B. Gesellschaftssteuer, Kapitalertragsteuer, Beförderungsteuer.) Im Falle nicht rechtzeitiger Zahlung erfolgt zwangsweise Beitreibung und Festsetzung eines Säumniszuschlages von 2 %. Finanzamt Bielefeld.

KAPITALMARKT

1., 2. u. 3. Hypotheken für städt. und ländlichen Besitz, sofortige Auszahlung. **Paul Fleege, Immobilien, Bielefeld, Brandenburger Straße 21,**

VORTRÄGE

Literarische Vereinigung Georg Grabenhorst liest aus seinen Werken heute, 12. Januar, um 18 Uhr, in der Eintracht. — Karten zu 1,50 RM., Soldaten zu 0,75 RM., HJ. und BDM. zu 0,20 RM. in den Buchhandlungen und an der Abendkasse.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Montag und Dienstag bleibt mein Geschäft mit polizeilicher Genehmigung geschlossen. **F. W. Ringsdorff, Gehrenberg 26.** e

Rasier Dich ohne Qual mit Punktal, einer Klinge Meisterstück 0,08 mm, welche auch den härtesten Bart spielend leicht und ohne Schmerzen beseitigt. Der Preis ist auch sehr niedrig. 10 Stück nur 90 Pfg. Parfümerie Michel in der Obernstraße 32, Ruf 3011.

Schlafdecken in großer Auswahl liefert Betten-Stender, Jöllenbecker Straße 50.

Lyon Herbst- u. Winter-Modenzeitungen und -Schnitte. Niederwall 17.

Wie Du dich bettest, so liegst Du! So wahr ist dieses Sprichwort, daß es im übertragenen Sinne sogar auf die Wahl des Gatten angewandt wurde. Gesunder Schlaf ist die Voraussetzung für alles erfolgreiche Schaffen, für gute Laune und Zufriedenheit. Deswegen wird die junge Braut auch soviel Wert auf gute Betten legen, denn sie weiß: Im Anfang ist's vielleicht egal, aber so mit der Zeit, da werden dann die Wünsche laut: Hättest du man dieses oder jenes so oder so gemacht. Also: hättest du gleich von vornherein größten Wert auf gute Betten gelegt. Daher, meine Damen, gleich richtig kaufen und beim Fachmann kaufen. Bettenkauf ist Vertrauenssache. Um dieses Vertrauen bittet Sie Betten-Tasche, das Betten-Fachgeschäft seit über 25 Jahren, Arndtstraße, Ecke Elsa-Brändström-Straße (an der Unterführung).

Schöne Steppdecken sind eine Vollendung Ihrer Schlafzimmerausstattung; sie sind aber zweckmäßig zugleich, denn sie spenden Wärme und Behaglichkeit. Gut verarbeitete Steppdecken in verschiedenen Mustern sowie auch Schlafdecken erhalten Sie im altbekannten Fachgeschäft Betten-Kirchhoff, Goldstraße 6 (Nähe Obernstraße).

Neugummierung in Vollformen-Lohnheizung und Reparaturen von Riesenluft- u. Personenwagen-Reifen, Herstellung rutschsicherer Reifen durch Feinprofilierung. Bielefelder Dampf-Vulkanisier- und Profektierwerkstätte Heinrich Stieghorst & Sohn, Bielefeld, Herforder Straße 29, Eingang Zimmerstraße, Ruf 4357. Aeltestes Spezial-Geschäft am Platze

VERLOREN

Unser Lastzug verlor am Freitag auf der Fahrt von Osnabrück nach Bielefeld zwischen den Ortschaften Dreischlingen bis Bielefeld eine Anzahl Pakete mit Leinen. Einige Pakete sind noch nicht abgegeben worden. Da es sich um Heeresgut handelt, werden die Finder gebeten sich zu melden. Heinrich Boes, Spedition vormals S. Dreyer sen., Märkische Str. 16. Telefon 3344/45.

GASTSTÄTTEN

Der Kaiserhof — Drei Kronen Die führenden Häuser mit den vorzüglichen Küchen. Biere namhafter Brauereien. Hotel Meyer unter gleicher Direktion.

Löwenhof, am Ulmenwall. Original Münchener Löwenbräu, Langenberger Edel-Pils. Die anerkannt gute Küche. Dienstags geschlossen.

Semmelkrug, Bes. A. Presuhn Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Anerkannt gute Küche, erstklassige Biere. Freitags geschlossen.

Oberbayern, die gemütliche Unterhaltungs-Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Kulmbacher Reichelbräu. Oberbayerische Stimmungskapelle M. Riedl. Donnerstags geschlossen.

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung.

Erholungsheim Pension Berghaus, Urberg-Schwand (südlich Schwarzwald), ruhige, ideale, waldreiche Höhenlage, bietet Daueraufenthalt. Schönes Ski- und Rodelgelände. d?

STELLEN-ANGEBOTE

Für im Ausland zu errichtende Industrie-Großanlagen der Leichtmetallerzeugung werden gesucht: **Bauaufseher, Obermontage-Meister, Sprengmeister, Maschinenmeister, Elektromeister, Meister für Auto-Reparaturwerkstatt, Fahrten-Kontrolleure** sowie **Lagerführer.** Schriftliche Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen und Angabe des frühesten Eintrittstermines sowie des Kennwortes NA/954/WZ zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft mbH., Personal-Abteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7—10. (28,2

Volkswagenwerk sucht zum baldmöglichsten Dienstantritt: **Nachkalkulatoren, Lohnbuchhalter, Lohnrechner, Zeitrechner.** Ausführliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen sind unter Angabe des frühesten Eintrittstermins zu richten an Volkswagenwerk G. m. b. H., — Gefolgschaftsamt G. — Stadt des KdF.-Wagens. 14.1

Flotter Diktat-Korrespondent mit guter Allgemeinbildung und Organisationstalent für die Verkaufsabteilung einer bedeutenden Chemikalien-Großhandlung in aussichtsreiche Dauerstellung gesucht. Angebote erbeten unter S R 2790 an die Westfälische Zeitung.

Weiblich. kaufm. Lehrling, möglichst mit Handelsschulbildung, wird zum 1. April 1942 eingestellt. Angebote unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes sowie Zeugnisabschriften bitte ich einzureichen. Persönliche Vorstellung nach telefonischer Vereinbarung unter Bielefeld 3180. **Gustav Kiel, Schuhfabrik, Bielefeld, Roonstraße 50.** *

Kaufm. Lehrlinge (weiblich) für das Kontor meiner Druckerei und Papierwarenfabrik und für mein Bürobedarfs- und Schreibwarengeschäft zum 1. April 1942 gesucht. Julius Opitz, Bielefeld, Viktoria-, Horst-Wessel-Str. Ecke.

Strunkmann & Meister, Bielefeld. Wir stellen zu Ostern mit Zustimmung des Arbeitsamtes einige pflichtjahrfreie junge Mädchen für unsere Abteilungen **Wäsche-Aussteuernäherei, Handstickerei, Handplätterei** als Lehrlinge ein. Gute Ausbildung als Fachkraft gewährleistet. Meldungen **Herforder Straße 147.**

Botenjunge, evtl. für halbe Tage, für sofort gesucht. **Kirstein & Sauer, G. m. b. H., Horst-Wessel-Str. 28.** e

ANKÄUFE

Felle von Marder, Iltis, Hasen, Kanin usw. Jäger, Förster, Züchter und Sammler, die jetzt ihre getrockneten Felle abliefern, erhalten, wie seit 20 Jahren, auch einen guten Preis. Hille, Fernruf 4267 und Wochenmarkt. z14

Altgold, Altsilber, Brillanten kaufe ich gern zum Verarbeiten. Bringen Sie mir bitte Ihre alten Schmuckstücke, alte Uhrgehäuse, Löffel, Silbermünzen usw. Emil Gläntzer, Goldschmied, Gehrenberg 6 (Ank. Gen. Nr. G 40/2330). h31.

Altsilber-Ankauf, Gold, Brillanten Otto Hahn, Niedernstr. 3. II/27059

Bargeld gegen Pfandhinterlegung erhalten Sie sofort im Leihhaus Wellmann, Bielefeld, Mauerstraße 6.

Altgold, Altsilber, zerbrochener Schmuck usw. kaufen Gebr. Burhorn, Bahnhofstr. 29. Ank.-Gen. A 41/5895

Sofort Geld für punktfreie getragene Maßanzüge, Hosen, Schuhe. Kaufhaus Gustav Voß, Renteistraße 8, (Nähe Jahnplatz).

Gold- u. Silberankauf. Ahlbrand, jetzt Niedernstr. 35. Gen.-Nr. 32270.

THEATER

Stadttheater Bielefeld. Heute 12. 1., 18—20.30, Preis III **La Traviata,** Oper von Verdi. — Dienstag, 13. 1., 14—16, 0,45—1,85 RM., **Der Froschkönig,** Märchen. 17.30 bis 20.30, A 14. Vorst., Preis III, **Der fliegende Holländer,** Oper v. Wagner. — Mittwoch, 14. 1., 17.30 bis 20.30, B 13. Vorst., Pr. III, **Saison in Salzburg,** Operette von Fred Raymond. — Donnerstag, 15. 1., 15.30—17.30 HJ. Ring A, **Der Leutnant Vary,** Schauspiel von Schäfer. — Freitag, 16. 1., 16—18, 0,45 bis 1,85 RM., **Der Froschkönig,** Märchen. — Sonnabend, 17. 1., 14.30—16.30, 0,45—1,85 RM., **Der Froschkönig,** Märchen. 18—19.45, Pr. III, Erstaufführung, **Orpheus und Eurydike,** Oper von Gluck. — Sonntag, 18. 1., 11—13, KdF., **Der Froschkönig,** Märchen; 14—16, 0,45—1,85 RM., **Der Froschkönig,** Märchen, 17.30 bis 20.30, Pr. III, **Der fliegende Holländer,** Oper von Wagner. — Dienstag, 20. 1., 18—20, A 15. Vorst., Pr. II, **Jenseits der Sorgen,** Lustspiel von Bratt.

VARIETÉS

Trocadero. Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr, Mittwochs, Donnerstags Sonnabends, Sonntags auch 15.45 (nicht wie bisher 16 Uhr) das volle Programm. Gastspiel: Heinrich Kohlbrandt, Deutschlands populärster Komiker. Valentino Graziadey, Deutschlands bester humoristischer Kartenkünstler. — Ruf 2768.

Langes Künstlerspiele. Im Januar gastiert Ettore Pierotte, Italien, die magische Geige, mit seiner vielseitigen Künstlerschar.

LICHTSPIEL-THEATER

Capitol. Täglich 1.55, 4.05, 6.30 Uhr Kassenöffnung 1.30 Uhr) Franziska Kinz in **„Die Kellnerin Anna".** Das Schicksal einer Mutter. Der neue, außerordentlich packende Terra-Film. Weitere Darsteller: Otto Wernicke, Elfriede Datzig, Winnie Markus, Hermann Brix, Hans Olden, Paul Dahlke, Theodor Danegger, Elsa Wagner, Gustav Waldau. Spielleitung: Peter Paul Brauer. Musik: Wolfgang Zeller. — Vorher läuft die Deutsche Wochenschau. Jugendliche sind nicht zugelassen.

Gloria zeigt in Erstaufführung den Terra-Großfilm **„Leichte Muse"** (Was eine Frau im Frühling träumt). — In den Hauptrollen: Willi Fritsch, Adelheid Seeck, Anja Elkoff, Ingeborg v. Kusserow, Grete Weiser, Willi Rose, Fritz Odemar, Jacob Tiedtke, Erich Ponto u. a. m. Arthur Maria Rabenalt, der bekannte Spielleiter hat mit diesem Film seine bisher größte Arbeit geleistet, er zeigt uns den Wandel Berlins von der bescheidenen Residenzstadt bis zur Metropole. So steigern sich auch die szenischen Möglichkeiten dieses Großfilms vom anspruchslosen Singspiel bis zur pompösen Ausstattungsrevue. — Das Ganze wird getragen von den populären Melodien Walter Kollos, die noch heute lebendiges Volksgut sind. — Anfangszeiten: Beiprogramm: 1.45, 4.05, 6.35 Uhr. Hauptfilm: 2.15, 4.35, 7.05 Uhr. Kassenöffnung 1.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Palast-Theater zeigt bis Montag Heinz Rühmann, Hertha Feiler, Ida Wüst. **„Hauptsache glücklich".** Ein wirklich reizender und scharmanter Bavaria-Film. — Ein fröhlicher Kampf um das Glück, den ein junges Ehepaar trotz Krach, Frauen und Schwiegermutter besteht. Anfangszeiten: Wochenschau 2.10, 4.30, 6.55 Uhr. Hauptfilm: 2.40, 5.00, 7.30 Uhr. Beifilm: 4.10, 6.35 Uhr. — Einlaß 2 Uhr nachm.

Universum zeigt nur noch wenige Tage den Riesenerfolgs-Film der Ufa: **„Tanz mit dem Kaiser"** mit Marika Rökk in der Hauptrolle — Weitere Darsteller: Wolf Albach-Retty, Axel von Ambesser, Lucie Englisch, Maria Eis, Hilde von Stolz, Hans Leibelt, Rudolf Carl. Der Film entstand unter der Regie von Georg Jacoby nach dem Bühnenstück „Die Nacht in Siebenbürgen". — Eine originelle und humorvolle Handlung, zündende Lieder von Franz Grothe, blendende Tänze, prachtvolle Ausstattung und eine hervorragende Besetzung! — Spielzeiten: Woche 2.00, 4.20 und 6.30 Uhr, Hauptfilm: 2.35, 4.45 und 7.00 Uhr. — Jugendliche sind nicht zugelassen!

Lichtburg, Brackwede. Ab heute den Spitzenfilm der Bavaria: **„Kameraden"** mit Willi Birgel, Karin Hardt. — Ein Film vom Kampf und Opfer eines Patrioten in der Zeit preußischer Ohnmacht und Rechtlosigkeit. Jugendliche haben Zutritt. Anfangszeiten: 5.15 und 7.30 Uhr.

Schauburg, Brackwede. Nur noch heute in Wiederaufführung: **„Monika"** (eine Mutter kämpft um ihr Kind) mit Iwan Petrovich, Maria Andergast, Rud. Platte und dem Wunderkind Carmen Lahrmann. Diesen Film darf keine Mutter versäumen. — Jugendliche haben keinen Zutritt. Anfangszeiten: Montag bis Freitag 7.30 Uhr, Sonnabend 5.15 u. 7.30 Uhr.

UNIVERSUM

Nur noch wenige Tage der Großerfolg



TANZ mit dem KAISER

MARIKA RÖKK

in der Hauptrolle

Deutsche Wochenschau

Woche: 2.00 4.20 6.30 Uhr

Hauptfilm: 2.35 4.45 7.00 Uhr

Für Jugendliche nicht zugelassen

Musikverein der Stadt Bielefeld e. V.

Dienstag, den 13. Januar, 19½ Uhr, Damen u. Herren im Gymnasium.





... und immer wieder

Toussaint-Langenscheidt

zum Sprachenlernen!

Unterrichtsbriefe zum Studium fremder Sprachen durch Selbstunterricht für Anfänger und für Fortgeschrittene, Schullehrbücher, fremdsprachliche Lektüre, Wörterbücher, Reisesprachführer, Konversationsbücher, Handelskorrespondenz u. a. m.

Unsere Sprachwerke sind in jeder guten Buchhandlung vorrätig

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Professor G. Langenscheidt) K.G., Berlin-Schöneberg

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Kontorist oder Kontoristin für buchhalterische Tätigkeit für das Büro einer Großhandelsfirma gesucht Angebote unter R W 2716 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. h12.1.

Verkäuferin, branchekundig, mit besten Empfehlungen gesucht. Konditorei Knigge, Bielefeld, Bahnhofstr. 27.

Putzfrau, tüchtige, wird für sofort gesucht. H. Hettlage, Niederwall. *

Heimarbeiterin, welche auch Putzarbeiten übernimmt, für leichte, angenehme Tätigkeit sofort gesucht. Angebote unter S M 2788 an die Westfäl. Zeitung.

Hilfsarbeiter für Lagerarbeit in Druckerei gesucht. W. Bertelsmann-Verlag K.-G., Gütersloher Straße 21. (12

Hausmädchen gesucht. Café Hofmann, Bahnhofstraße 20.

Mietgesuche

Doppel-Schlafzimmer und einzelnes Schlafzimmer gesucht. Angebote unter R P 2772 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (12

3 — 4-Zimmerwohnung für sofort gesucht. Angebote unter K 542 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. 13*

Zimmer, 1—2 möblierte, möglichst mit Zentralheizung und fließendem Wasser, in guter Wohngegend sucht junge Frau für sofort oder später Angebote unter S P 2789 an die Westfäl. Ztg. z17

3—4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör in größerem Hause sucht älteres Ehepaar. Anfragen u. S S 2791 an die Westfälische Zeitg. erbeten. ä

Vermietungen

Zimmer frei. Bielefeld Niedernstraße 41 I.

Kaufgesuche

Schaft-Stiefel, Größe 42, zu kaufen gesucht. Angebote unter S G 2784 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Damen-Fahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter S T 2792 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Aktenrollschrank, größerer, neuwertig zu kaufen gesucht. Dr. Loesenbeck Herforder Str. 17. 17*

Verloren

Brackwede. Gestrickter Wollhandschuh, linker, für Soldat im Osten, Donnerstagabend, Schlageterstraße, Nähe Kosfeld, verloren. Bitte abgeben bei Kosfeld.

Damenarmbanduhr, goldene, von Briefbotin am Sparrenberg, Burg- oder Kesselstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben im Fundbüro. e

Damenbrille in blauem Futteral am Neujahrstage verloren. Gegen Belohnung abzugeb. Paulusstraße 35, I. ä

Verschiedenes

Terrier, weiß, mit schwarzen Flecken, „Bubi", Donnerstag entlaufen. Nachricht erbittet gegen Belohnung W. Schröder, Bossestr. 6. Telefon 1598. *

Wer vergibt Autogen-Schweißarbeit? Angebote unter G 523 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. 13*

Sie tun gut, wenn Sie Ihre Wünsche der Kleinen Anzeige in der Westfälischen Zeitung anvertrauen.